Die
plagende
Eifersucht
und
Triumphirende
Tugend/
in einem
Schauspiel
fürgestellet
von
MIRMINDO.

Gedruckt im Jahr 1698.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-20324/fragment/page=0004

Personen des Schauspiels.

Belochus, König von Assyrien.
Baleus, Printz von Assyrien/
Delbois, Königin von Ninive.
Eldane, des Unter-Stadthalters Tochter von Ninive.
Arsas, ein Ninivitischer Fürst/ der Eldane Bruder.
Abdeel, des Belochus Ober-Cämmerer/ Eldane Gemahl.
Tharsis, der Eldane Liebhaber/ Assyrischer Fürst.
Dalimire, Fürstin aus Meden.
Timna, Fürstin von Seir.
Husan, ein Syrischer Fürst.
Casbiane, des Arsas Gemahlin.
Ein Chor Schäffer innen.

Curdon, des Belochus kurtzweiliger Roth.
Gironne, des Curdons Frau/ Eldanen Magd.
Mennon und Byrso, der Gironne Liebhaber.
Ocledes, des Abdeels fürnehmster Bedienter.
Philistin, Abdeels Diener.
Tymon, des Abdeels Hauß-Voigd/
Der Eldane Lacqvey.
Cnemon, des Tharsis Leibdiener.

Erste Handlung.

Baleus, Eldana.

Baleus.

SO kan ich mich denn nun/ schönste Eldana, dero Gegen-Liebe versichert halten/ und mich also rechtschaffen vergnügt wissen.

Eldana.

Durchlauchtigster Printz/ wie kan die arme Eldane sich einige Hoffnung dessen Ehebette zu beschreiten/ welchem die schönste Königin der Welt zur Gemahlin/ und ein so mächtiges Reich/ wie Ninive/ zum Brautschatz bestimmet ist/ machen/ und wie kan ich versi-

chert seyn/daß der jenige/ so den grösten Thron der Welt zu hoffen/ mich zu seiner Königin erwehlen solte? Ach nein/ so weit gehet meine Vermessenheit nicht/ ich darff meine Gedancken biß zum Scepter und Crone nicht erheben.

Balem.

So zweiffelt demnach meine Schöne noch immer an meiner hefftigen Liebe/ und will mich in der grossen Qvahl gäntzlich verderben lassen/ sie weiß/ daß ohne die schöne Eldane ich den Assyrischen Thron nimmermehr besteigen werde. Die Ninivitische Königin zu lieben/ verbeut die nahe Anverwantnus/ und habe ich mich dieser unordentlichen Liebe gantz und gar entschlagen/ und der schönen Eldane zu eigen ergeben.

Eldane.

Ach! Printz von Assyrien ihr habet

der

der Eldane Hertz schon lange gerathet/ich kan mich auch nicht länger enthalten/ die eurige mich zu erklähren.

Curdon kömmt gelauffen/ und als er den Printzen ersehen/ redet er ihn an:

Siehe da mein Herr/ muß man euch hier suchen/habe ich doch in einer gantzen Viertelstunde fast alle Gassen in Babel durchloffen/ und ihr stehet nun hier und caldanisiret/scheret euch geschwinde fort.

Baleus.

Was fehlet dir Curdon, und woher kommestu so eilend gelauffen geschwind erzehle mir/wohin du mich verlangest?

Curdon.

Was fraget ihr lange? Ihr wisset ja wohl in wessen Diensten ich stehe.

Baleus.

Hat denn mein Herr Vater nach

mir gefraget/und verlanget er denn etwa mich zu sprechen?

Curdon.

Herr Baleus, ich weiß nicht ob ihr ein Narre seyd/ oder ob ich einer bin/so närrisch Ding fraget ihr mich/euer Herr Vater hat mir befohlen/ich solle sehen/ wo ihr wäret/alsdenn aber euch seine schuldige Dienste vermelden und sagen/ daß ihr sollet zu ihm kommen/ ob er euch aber nachfragen lassen und mit euch sprechen oder reden wil/ das werdet ihr wohl erfahren/ weil er mir nichts darvon gesaget/ gehet demnach eilends fort/ehe der Papa böse wird/und euch den Baracheel übern Halß schicket.

Baleus.

Ach wie beklemmet wird mein Hertz/so schleunig meine geliebteste Eldane zuverlassen/ weil aber des Königs

nigs und Vaters Wille dieses nebenst meinem Gehorsam erfordert / bin ich schuldig zu folgen / lebet indessen wohl / schönste Eldane,

gehet ab.

Eldane.

Lebet wohl mein Printz.

Curdon.

Nun nu löffle dich nur satt / es wird dir bald verboten werden / wenn du in den Krieg nach Ophir marchiren wirst.

Eldane.

(Welche hierüber erschrickt / redet ihn an) Mein lieber Freund Curdon, ich höre daß der Printz von Assyrien in den Krieg / nach Ophir gehen soll / weil ich nun nicht zweiffele / du werdest ihn dahin begleiten / so befehle ich dir denselben getreulich.

Curdon.

Ach Eldana, wie sehr irret ihr / daß ich den Printzen begleiten soll /

ist mir niemals in Sinn gekommen / und was triebe mich denn für Noth darzu / ich habe hier mein gut fressen und sauffen / und kan / wenn ich satt bin / mich zur Ruhe legen / und dieses gute Leben solte ich nun mit dem Kriege verwechseln / O Nein / Curdon ist kein solcher Narre / es seyn solche Hungerleider ohne dies genug / die nichts gelernet haben / ich bediene ohne dem eine hohe Charge, indem ich des Königes heimlicher Rath bin / wenn er nach der geheimen Cantzeley gehet / muß ich ihm allemahl das Papier nachtragen: aber ich warte hier zu lange / ich wil hingehen und sehen / was der Koch gutes für meinen Magen zugerichtet hat. gehet ab.

Eldane.

Wie seltzam ist doch des Himmels ver-

veränderliche Schickung/ vor weniger Zeit liebte der Königliche Assyrische Printz seine Schwester/ die schöne Delbois, Königin von Ninive/ nach dieser die Lantine, als Königliche Princessin von Tyro/ nunmehro aber bist du die glückselige Person/ die er mit seiner Liebe beehret/ es hat zwar dieser Printz grosse Ursache diese beyde zuverlassen/ indem das eine seine Schwester/ beide aber seine Liebe ausgeschlagen/ ich besorge dennoch hierbey/ es dürfte mir mit der Zeit viel besser auch nicht gehen/ weil dieses Printzen veränderliches Gemüth mich in nicht geringe Bekümmernüs setzet/ zumal/ wenn etwa sein Herr Vater nicht damit zu frieden seyn möchte/ daß er mich liebete.

(Baleus kommet/)

Jedoch ist es mir Ehre genug/ den Assyrischen Printzen ins Liebes-Netze gewickelt zu haben/ vielleicht wird er

durch meine Gegenliebe bewogen/ mir beständig zu bleiben.

Baleus.

Schönste Eldane ich muß ja bekennen / daß ihre Schönheit den Assyrischen Printzen gebunden/und weil Er Gegenliebe erlanget / so verbindet Er sich hiermit sie Ewig zu verehren/ und die Eldane zur Königin von Assyrien zumachen. Aber - -

Eldane.

Redet fort mein Printz / was dieses Furchterweckende aber bedeutet / ich bin bereit alles anzuhören / wenn nur mein Printz mich seiner Beständigkeit versichert.

Baleus.

Dieses soll meine rechte Hand nebenst diesem Kuß bestätigen/ mein Engel hat an der ewigen Treue ihres ergebensten Baleus im geringsten nicht zuzweifeln / es betrübet mich aber der Befehl meines Herrn Vaters /

der zugleich mein König ist / daß ich dem Könige von Elam, dem grossen Amraphel ein Assyrisches Kriegesheer wieder den König von Ophir zuführen soll/welcher Befehl mich von meiner geliebtesten Eldane hinweg reisset; und dieses ist das traurige Aber/ welches mich in grosses Betrübtnüs versetzet/zumaln da ich in wenig Stunden von hinnen/ und nach dem Heer zureisen/ durch ein unhintertreibliches Geschicke gezwungen werde.

Eldane;

Dieses unverhoffte Scheiden Qvälet mich zwar nicht wenig / weiln aber meines allerliebsten Printzens Treue ich mich allzuwohl versichert weiß / so erquicket dieses anmuthige Aber mich so sehr/ als jenes mich betrübet / indessen/ weil es der Himmel also gefüget/wünsche ich/daß dieser Abschied / durch Siegreiche eylste Wiederkunfft ver-

verwechselt werde/warum ich die Götter unaufhörlich anflehen will.

Baleus.

Durch der Eldane versicherte Treue wird mein Betrübnüs nicht wenig gelindert / der Himmel erhalte sie / mein Leben gesund / unsere Treue und Liebe versiegle ich nochmals mit diesem Kuß und befehle sie / meine einige Vergnügung der Beschützung des Himmels.

gehen beide ab.

Abdeel, Eldane.

Abdeel.

So soll der arme Abdeel von der Schönen Eldane nimmermehr erhöret werden?

Eldane,

Mein Herr Ober-Cämmerer / ich kan keinen lieben / weil ich meine Liebe bereits dem Printzen Baleus geschencket.

Ab-

Abdeel,

Es wird aber der König in Ewigkeit dieses nicht zugeben/ weil die Königin von Ninive für den Assyrischen Erbprintz bestimmet/ in dessen reiffer Uberlegung seid ihr mir von euren Eltern versprochen/

Eldane,

Ich will nicht hoffen / daß meine Eltern mich wieder meinen willen zuverheurathen gesonnen / vielweniger mein vorstehendes Glück hindern werden / solte aber dieses geschehen / so sehe ich den verständigen Abdeel so vernünfftig an / daß er dennoch in keiner gezwungenen Ehe zuleben beliebung tragen wird.

Abdeel,

Der König aber dringet auf diese unsere Verbindung / deme zufolgen wir beyde / als seine Unterthanen schuldig seind.

Elda-

Eldane,

Ich habe einmahl dem Printzen meine Treue versprochen / von dieser soll mich anders nichts als der Todt trennen

Abdeel.

Wir wollen sehen trotzige Eldane, ob der König nicht Macht habe / über seine Unterthanen /

gehet ab.

Eldane.

Ach Himmel stehe mir bey / daß ich meinem Printzen getreu verbleiben könne. Arsas kömmet /

Arsas,

Liebste Schwester / euer Unfall ist mir leid / wenn ihr mir aber folgen wollet / so hat die grosse Königin ein Mittel ersonnen / dadurch ihr der Gewalt des Königes und eines ungestümen Liebhabers entfliehen könnet / wenn ihr nur zu folgen euch entschliessen könnet.

El-

Eldane.

Liebster Bruder/ich tröste mich nunmehro in meinem Bekümmernüs nicht wenig / nachdem ich der grossen Delbois Fürsorge und eures Beystands versichert / darum erkläre ich mich eurem Willen nachzuleben/und erwarte euren Vorschlag anzuhören.

Arsas.

Wir wollen eiligst nach Ninive abreisen/alwo wir euch der weisen Celie, der Oberpriesterin in der Diana Tempel überliefern/ an welche die Königin von Ninive mir einen Brieff euretwegen mitgegeben/alda könnet ihr in guter Sicherheit / gantz geheim eures geliebten printzens Wiederkunfft erwarten.

Eldane.

Der Anschlag ist belieblich und wohl ausgesonnen / derowegen lasset uns eilen / weil ich hier nicht länger ver-

verharren/ noch den Abdeel lieben/ und meine dem Printzen geschworne Treue brechen kan.

gehen ab.

Belochus. Dalimire.

Belochus,

Vertrauteste Dalimire, ich muß euch ein grosses Geheimnüs entdecken/ ich weiß nunmehro/ wo die Eldane anzutreffen seyn wird/ in kurtzen zuerfahren/ ein gutes Mittel/ es hat/ der Printz mein Sohn an die Delbois meine Tochter geschrieben und zugleich ein Schreiben an die Eldane mitgegeben/ weiln mich nun dieses Muthmassen machet/ daß diese Printzessin den Ort des Auffenthalts dieser Eldana weiß/ auch wohl gar ihre Flucht befördert hat/ als bin ich gesonnen/ solches von derselben zuerforschen. Weil ich nun hier zu eures klugen Raths/ wie sonst in allen dingen/ mich

zu

zubedienen willens / als habe ich euch darumb zu mir kommen lassen.

Dalimire.

Grosser Monarch / ich erfreue mich hertzlich über dieses unverhoffte Glück / zweiffle auch nun mehr selber nicht / daß Delbois um alles gute Wissenschafft habe / damit wir aber desto besser die gewißheit unserer Vermuthung ersahren mögen / so wird nöthig seyn / daß wir so wohl die Delbois, als den Baleus und die Eldane betrügen / wir wollen diese Briefe durch einen Bedienten des Baleus, welchen wir darzu in geheim erkauffen müssen / der Delbois überschicken und durch eben denselben die Antwort wieder abfordern lassen / ich weiß sie wird nicht ungemeldet lassen / wo die Eldane anzutreffen.

Belochus.

Dieser Rath ist klug genung ersonnen / es bleibe darbey / ich wil euch diese

Sache

Sache gantz und gar überlassen/ solche nach eurem Verstande auszuführen.

gehet ab.

Dalimire.

Nun ist es Zeit Dalimire, daß du dich an deinen Feinden/ den Baleus, Delbois und Eldana rächest/ laß diese erwünschte Gelegenheit ja bey Leibe nicht aus der Hand/ du möchtest solche so leicht nicht wieder überkommen/ wolan ich wil gehen und der Sache weiter nachsinnen.

Dalimire, Belochus.

Dalim.

Ich habe nunmehro durch meine listige Anschläge die Antwort von der Delbois erhalten/ ich muß sehen/ was sie dem Baleus schreibet:

sie liesel.

Ihr müsset euch nicht entsetzen/ liebster Bruder/ daß ihr/ bey dieser sichern Gelegenheit von eurer Eldane nichts zusehen bekommet.

Sie

Sie ist nicht mehr in Babel, sondern sie lebet in der Diana Tempel zu Ninive verborgen / dahin sie sich begeben müssen / weil man sie hier zwingen wolte ihres Printzen zuvergessen / und den Abdeel zuehlichen / versichert euch / daß ich hierzu am meisten geholffen / und ihr ohne mich / eure Beständige Eldane schwerlich mehr lebendig sehen würdet / weil sie den Todt eher zuleiden / als euch Unbeständig zuwerden gewillet ist. In solcher Meinung werde ich Sie immer erhalten / aber um ihrer Sicherheit willen / sie mit eurer Schrifft nicht erfreuen / auch keine antwort von ihr euch zuschicken: Weil die Gefahr verrahten zuwerden / allzugroß ist / und ich / nach der Endeckung / euch nicht mehr dienen könte. Begnüget euch demnach damit / daß ihr wisset /

daß

daß Eldane bloß für euch lebet / euch allein liebet / und von euch gleichmäßiger Treue gewärtig ist.

Beloch.

Haltet inne Dalimire, ich habe gnug gehöret / ich weiß nunmehro wo Eldane anzutreffen / ich erfahre mit Verwunderung / daß Delbois sich als die Ursacherin dieser Flucht rühmet / was muß sie doch immer darzu beweget haben / daß sie die Eldane für den Baleus auffzubehalten / sich so bemühet hat / da sie doch von ihrer verstorbenen Frau Mutter für ihn zum Ehegemahl ausserkohren.

Dalm.

Ich zweiffle nicht / es werde die Liebe zu dem Abimelech / dem Printzen der Philister hierzu wohl die Ursach gegeben haben.

Beloch.

Solte denn Delbois diesem Printzen so gar inbrünstig lieben / daß

bet ihr hiervon / Liebste Dalimire einigen gewissen Grund / so lasset mich nicht in der länge im Zweiffel stecken / denn ich durchaus solche Liebe zutrennen bemühet seyn werde.

Dalim.

Was mir hiervon wissend / will E. Majestät ich zu anderer Zeit berichten / itzo aber wird nöthig seyn / daß E. Majestät dero Zorn für die Delbois bergen und sich stellen / als wüsten sie gar nichts von der Sache / ich will diesen Brieff ändern und den Baleus, so wohl als die Eldane betrügen /

sie schreibet.

Nun ist es geschehen: Wollen Ew. Majestät den Innhalt vernehmen / so will ich ihn ablesen

Beloch.

Ich bins zufrieden und werde wenn die Sache nach Wunsch abläufft / gegen die Kluge Dalimire meine Erkäntligkeit sehen lassen:

Eldane ist nicht beständig / weil Abdeel sie Liebet und betrachtet sie weder den Baleus noch mich / noch ihren guthen Nahmen / so unrechtmässige Liebe auszuschlaen. Ihr müsset eben ihrer iezt in Ophir vergessen / damit keine wiedrige Gedancken euer Gemüthe beschweren: Welches euch hindern könte / tapfere Heldenthaten zuverüben. Ich war es nicht allein / die den Himmel anruffet / für euer Wohlergehen. Doch wisset / ob der Eldane nichts mehr an Baleus gelegen ist / das ich euch bald wieder / in Babel zusehen verlange.

Nicht nur diesen Brieff will ich an den Baleus in der Delbois Nahmen abschicken / sondern ich will auch etliche andere dahin bereden / daß sie es nach dem Kriegesheer in Ophir über-

überschreiben/ damit der Printz solches zu glauben/ desto eher bewogen werde. Hingegen will ich an die Celia in der Delbois Nahmen schreiben/ denn ich deren Hand gar eigentlich nachzumahlen weiß/ das sie die Eldane ihr heimlich aus dem Tempel/ auf einem Landhause mit ihr zusprechen abfolgen lassen solle. Mit diesem Briefe will ich den Spiridates/ E. Majest. Ober-Schencken abschicken/ der so dann die Eldane hierher begleiten soll.

Beloch.

Alles ist wohl ausgedacht/ der Himmel gebe/ daß es wohl von statten gehe.

Curdon gehet ein/ und singet:

Curdon.

Kein besser Leben kan nicht seyn/
Als wenn Curdon trinckt guten Wein/
Hat er darzu für seinen Magen/
Guth Wildpreth darf er nicht verzagen

Hat er den Rausch geschlaffen auß/
So sucht er einen neuen Schmauß/

Stolpert und stellet sich sehr betrunken an/fället bald auf die Dalimire, bald auf den Belochus, endlich hebt er an zu reden

Wie ist es doch um einen fürnehmen Mann ein hübsch Ding / wo er hinkömmet/ da wird er geehrt/ ich gieng nur einwenig in die Stad/ da begegnete mir der Mann / welcher die bösen Leuthe/ am Kaack/ mit der Ruthe fromm macket, dieser mochte mich bey Hofe gesehen haben / redete mich derowegen gleich an und bathe ich möchte mit ihm in Weinkeller spatzieren / ich konte es dem ehrlichen Kerl nicht abschlagen / hierüber wurde er / so erfreuet / daß so ein fürnehmer Mann/ wie ich bin/ ihn nicht verachten wollen/ darumb nöthigte

er

er mich zum Trincken / biß ich ein klein Räuschgen bekommen habe / nun will ich sehen was der König macht/

gehet fort und stösset an den König/

Ho/ ho/ was ist nun für ein Baur im wege/

Der König fasset ihn bey den Haaren und schüttelt ihn/ da er den König ersiehet/ will er fort lauffen/ der König aber redet ihn an

Beloch.

Wo hast du Schlingel dich so voll gesoffen / du must/ wie ich vernommen bey fürnehmer Compagnie gewesen seyn/ die dich wohl bewirthet hat;

Curdon.

Ey freylich/ Herr König/ ihr könnet wohl gedencken/ wenn wir fürnehme Leute zusammen kommen/ daß es so genau nicht abgehet/ wir haben recht auff Hoff-manier ge-

truncken/welches die Bauren/ die es nicht besser verstehen/ gesoffen heissen/ O wie gienge es da zu gantzen und halben/ biß wir alle den Poder mit Fingern zuhalten müsten.

Er torckelt auff dem *Theatro* von einer Seiten zur andern und gehet ab.

Beloch.

Ein solcher Mensch wie dieser/ ist einem unvernünfftigen Viehe sehr gleich/dennoch lebet er ohne Sorgen/ und weiß von keiner Noth/da hingegen Kron und Scepter zu führen manche Schlafflose und Sorgen-volle Nacht verursachen/ bißhero hat die verständige Dalimire mir ein groß Theil meiner Last tragen helffen/ wie denn ich nunmehro meines Sohnes Liebe glücklich zu hintertreiben/ keine Beschwerligkeit mache/weil ich weiß/ daß Dalimire durch ihre Klugheit solche

zu

zu stören übernommen / die Reichsgeschäffte fordern uns nunmehr von hinnen / lebet wohl schöne Dalimire.

gehet ab.

Dalim.

Weil der Delbois Brieff noch nicht gantz zum Ende / muß ich das übrige in Abwesenheit meines Königes vollend durchsehen / ob ich etwan noch mehr Geheimnisse darinne finde:

sie lieset /

Dalimire wird beständig von dem König geliebet / und betrachtet sie weder die Königin noch mich / noch ihren guten Nahmen / so unrechtmäßige Liebe auszuschlagen / Ihr müsset aber ihrer itzt in Ophir vergessen / damit keine wiedrige Gedancken euer Gemüthe beschweren / welches euch hindern könne / tapffere Helden-Thaten zuverrichten. Ich bin es nicht allein die den Himmel anruffet / für euer

Wohlergehen / ihr wisset / weme mehr an den Printzen Baleus gelegen ist / daß er sieghafft / bald wieder in Babel sich sehen lasse.

Sie stellet sich zornig.

Dalimire.

Delbois, Delbois, du weist nicht / wie die Rache bey der Dalimire so angenehm ist / weist du nicht / was es den König in Meden gekostet / daß er meinen Herrn Vater ums Leben bringen lassen / hat nicht das gantze Königreich meine Rache empfunden / solte ich in Assyrien nun so ohnmächtig seyn / daß ich kein Mittel ersinnen könte / mich an der Princessin zu rächen.

gehet ab.

An-

Andere Abhandlung.

Stellet für eine Gasse auff beyden Seiten mit schönen Häusern/ der innere Platz aber der Juno Tempel.

Tharsis allein/

Ich weiß nicht was ich nur gedencken soll/ daß Eldane sowohl meiner als des Printzen von Assyrien so leichtsinnig vergessen/ und hingegen den Abdeel lieben können/ ich empfienge zwar zu Sambuta/ an den Mesopotamischen Gräntzen einen Brieff von ihr/ daß sie dem Assyrischen Cron-Printzen Baleus ihre Liebe zugewendet/ worbey sie aber gleichwohl mich/ wenn sie dereinst Königin von Assyrien werden solte/ ihrer beharlichen Gnade und Gewogenheit versicherte/ warumb sie aber auch ietzo für den gelieb-

ten Printz den Abdeel verwechßelt/ dieses ists/ was mich ammeisten krän-cket/ O leichtsinnige Eldane du hast mir zwar mit Thränen ehemahls deine Leichtsinnigkeit abgebethen/ und daß ich dich eher nicht wieder sehen wolte/ biß du König von Aßyrien seyn würdest/ weinend ersuchet/ dennoch aber hastu du Mannthörichte auch dieser Ehre nicht erwarten/ sondern in Abwesenheit dieses tapfern Printzen dich an den Abdeel gehencket und dem Herrn den Knecht fürgezogen/ habe ich nun hohe Ursach dich umb solcher Untreue willen/ zu hassen; Aber ach die Liebe zur Eldane lässet sich dennoch nicht bergen/ vielweniger ausrotten/ sie zwinget mich der Eldane Gegenwart zusuchen und ihr die an mir begangene Untreu zuverweisen/ ich weiß/ daß sie bey heutiger Geburts-Feyer des Königes/ diesen der Juno Tempel/ mit andern

Frau-

Frauen-Zimmer besuchen wird / allhier wil ich Gelegenheit nehmen / mit ihr zu sprechen / und aus ihrem eignen Munde zuvernehmen / ob sie der gemeinen Sage nach zu dieser Heyrath / von ihren Assyrisch-gesinnten Freunden gezwungen worden sey /

Eldane kömmet gantz nachläßig angekleidet und betrübt / nach der *Juno* Tempel gehend /

Tharsis.

Ist dieses nicht Eldane, deren Schönheit zwar nicht abgenommen / gleichwohl zeiget ihre äuserliche Gestalt und ohnachtsame Ankleidung / ihren innerlichen Hertzens Kummer an / dieses machet mich fast glauben / was mir von der grossen Thorheit ihres Eifersüchtigen Narren vorgebracht worden / ich aber bishero in zweiffel gezogen / wolan ich will gehen und sie anreden.

Er folget nach dem innern Platz/ welcher den Tempel *Præsentirt.*

Tharsis.

Ach wie entzündet sich das vorige Liebesfeuer durch das Anschauen der Eldane, diese Liebe reitzet mich auch zum Gespräch mit ihr/

Hier *præsentiret* sich zugleich der *Baleus* nebenst andern *Damen* und *Cavallieren*/ welche sich Paaren/ indem sich der Tempel öffnet/ *Tharsis* nahet sich der *Eldane* und küsset ihre Hand.

Tharsis.

Die Zeit welche so viel Veränderungen unterworffen/ ist zu edel/ liebwerthe Eldane, daß sie mich nicht anmahnen solte/ indessen ihr Gemahl mit auswerffung der Müntze beschäfftiget/ derselben meine annoch hefftig brennende Liebe zu entdecken. Ich vermeine zwar nicht/ grausame Eldane,

daß

daß euer an mich ertheilter Befehl/ euch nicht eher wieder zu sehen/ biß ihr Königin von Assyrien geworden/ annoch gelten werde/ nun ihr von dem Baleus nicht mehr geliebet/ oder Assyrische Prinzessin worden seyd/ sonst wolte ich mir noch ferner Gewalt angethan haben/ euer Angesicht zu fliehen. Ich suche aber dasselbe anitzo/ um euch mein Mitleiden zubezeugen/ daß ich über euern itzigen Zustand fühle/ und daß ich noch der alte Tharsis bin/ dessen beständige Liebe indessen/ weder euer Vortheil noch Nachtheil hat verändern können.

Abdeel kömmet mit Philistin.

Abdeel.

Höre Philistin, gebe und sage dem Fürsten Tharsis, daß er mich ihme sehr verpflichten würde/ wenn er mir die Ehre geben und meine Gemahlin nacher Hause zu begleiten/ sich wolte

gefal-

gefallen / weil ich tragenden Ober-Cämmerer-Amts halber / noch lange allhier verbleiben und nicht abkommen kan.

Philistin zum Tharsis.

Durchlauchtigster Fürst / es lässet mein Herr der Königliche Assyrische Ober-Cämmerer / sich deroselben befehlen / und bittet / seiner Gemahlin die hohe Gnade zuerweisen / und sie nacher Hause zu begleiten / weil er tragenden Amts halber noch eine Zeitlang allhier zuverweilen gemüßiget wird / und solches selber nicht verrichten kan.

gehet nach seinem Herrn.

Tharsis.

Das Glücke füget uns wohl / weil denn ihres Gemahls Befehl / sie zu begleiten mich verbindet / so werden wir billich uns darnach achten /

Er beuth der *Eldane* die Hand / und führet sie aus dem Tempel.

Thar-

Tharsis.

Ich glaube ja nicht/ daß Abdeel Ursach habe/ sich für dem Printzen zu fürchten/ auch deshalben sein grausames Mannes-Recht auszuüben sich befugt achte/ die schöne Eldane aus der Gesellschafft hinweg zu schicken.

Eldane.

Abdeel ist alles (was er wil) zu thun befugt; ob auch gleich der Printz so vernünfftig ist/ daß er erweiset/ wie man müsse mit Eheweibern umgehen/ so glaubet doch der Ertz-Cämmerer/ ich habe noch allzukurtze Zeit einen Mann gehabt/ um recht zu begreiffen/ wie ich in meinem itzigen Zustande/ unter Leuten mich begreiffen müsse.

Tharsis.

Ich bekenne/ daß ich so witzig nicht bin/ wie der Printz von Assyrien/ und daß ich seithero mehr gewohnet/ sonder Hoffnung zu lieben/ als iemals davon abzustehen.

Elda-

Eldane.

Ich vermeine aber Tharsis, daß ihr mehr Ursache habet/mich zu hassen/ als der Baleus, weil mich von euch mein Hochmuth/von dem Printzen aber mein Unglück abgebracht hat.

Tharsis.

Hasset mich nur nicht/schöne Eldane, daß ich euch noch liebe/

(Abdeel kommet von ferne/) so wil ich mich noch in alles mein Unglück zu finden wissen.

Eldane.

Ach Tharsis! Keine grössere Straffe könnet ihr für meine Untreu mir anlegen/ als wann ihr in solcher Liebe beharret/ die mich zwingen müste/ euch zu meiden/und darbey tausend Ungemach und Wiederwärtigkeiten mir auf den Halß würde ziehen können/

Tharsis.

Warumb wolt ihr mich deshalben meiden/da ich wieder eure Tugend

nichts

nichts begehre/ und was für Ungemach habt ihr hieraus zubefahren/ da Abdeel nicht weiß/ was allein uns beyden bekand ist.

Abdeel mit einer verdrüßlichen Mine zum *Tharsis*.

Fürst Tharsis ich bedancke mich für eure übernommene Mühe/

Gehet seine Gemahlin bey der Hand fassend ab/

Der Schau-Platz præsentiret des Abdeels Hauß/

Abdeel, Eldane,

Abdeel.

So muß ich nun einen neuen Liebhaber an den Tharsis finden/ ist es nicht gnug/ das ich an dem Printzen Baleus zueifern habe/ muß dieser Ninivitische Fürst/ mein Hertze zuqvälen auch noch darzu kommen/ das müsse den Göttern geklaget seyn/ O wie übel habe ich gethan/ daß ich/ die Eldane geheu-

geheurathet / welche mir alle Tage neue Ursach zueifern gibt.

Eldane.

Der Ertz Cämmerer stelle doch seine Bekümmernüs ein/und lasse die verfluchte Eifersucht nicht so sehr/ über sich herschen/ ich bin ja allein die Seinige und soll meine Tugend nimmermehr zugeben/ das einige andere Liebe/ als des Abdeels in meinem Hertzen Platz finde.

Abdeel.

Habe ich nicht anhören müssen/das Tharsis euch seine Liebe zuerkennen gegeben/hat er nicht/wie ich aus seinem Munde vernommen/ gebethen/ daß ihr ihn nicht hassen sollet /| was kan ich anders aus dieser Vertrauligkeit schliessen/als das er mich mit Hörnern zieren wolle.

Eldane.

Und wenn auch gleich dieses des

Thar-

Tharsis Meinung / da ich doch sein Hertz viel zu edel weiß / als daß er Schand- und Laster-Thaten begehen solte/so würde doch das Meinige nimmermehr mit ihm über einstimmen / sondern euch/ als denjenigen/ der mir von dem Himmel auserseben/ ewige Treue beständig und unverbrüchlich halten.

Abdeel,

Nun verstehe ich die Sprache/ Drey sollen sich in eure Liebe theilen/ ich/ Baleus und Tharsis, O nein / das stehet mir durchaus nicht an/ Eldane muß meine allein und sonst keines andern seyn.

Eldane,

Das habe ich einmahl euch für den Göttern angelobet und heilig beschwohren / ich wil es auch unverbrüchlich halten und solange Abdeel lebet keiner Liebe / ausser der seinigen Platz geben / welches ich bey dem Himmel schwere.

Abde-

Abdeel.

Darmit ihr nun solchen euren/ bey den Göttern gethanen Schwur desto besser halten könnet/ so befehle ich euch/ als euer Mann/ das ihr euch des Tharsis, so wohl als des Baleus enthaltet.

Eldane,

Euer Befehl sey mein Wille.

gehet ab.

Abdeel.

Gehe hin du Aergerniß meiner Gedancken/ die mein Hertze Tag und Nacht qvälet/ ach daß Eldane durch ihre bezaubernde Blicke mein Hertz iemals gerühret/ ach hätte ich doch/ ach hätte ich doch!

gehet ab.

Curdon, Gironna.

Curdon.

Ach wie hat mich doch die verzweifelte Gironna bezaubert/ daß ich nicht weiß/ ob ich generis Fæmi-

nini

nini oder Masculini, oder gar Neutrius bin/ ich heisse zwar Curdon, dessen kan ich wohl erinnern/ Aber / aber / aber wenn ich die deutsche Wahrheit sagen soll / so hat Gironna mit ihrer Schönheit mich so verblendet/ daß ich gar nicht weiß/ wo ich zu Hause gehöre/ aber ach Wunder/ wenn man des Wolfes erwehnet / so ist er gemeiniglich nicht weit/ ich suche mein Gironnichen und sie ist schon da/ Ergo bonus dies, mein mit Diamanten und Rubinen versetztes güldenes Gironnichen/ ubi so lange gewesen du/ daß ego non vidi dich/

Gironne.

Je willkommen / mein überzuckter und mit Zimmet und Nelken besteckter Curdon, mein Hertze ist wie eine welcke Rübe eingeschrumpen / daß ich dich so lange nicht

nicht gesehen/ ich weiß nicht/ wo du in allen Huren-Winckeln herum lauffest.

Curdon.

Ich muß dich ja suchen in dem was deiner Mutter angehöret/ wo wolte ich dich denn sonst finden.

Gironne.

Ey Curdon du wirst mich ja nicht für eine Hure halten/ ich habe mein Lebetage nicht über funffzig mahl beym Mannes-Volcke geschlaffen/ es wäre denn ein oder zweymahl bey den Soldaten/ welches ich so eben nicht darzu rechne/ einesmals kame gleich mein Herr Vater darzu/ als mich einer im Weinkeller deponirte, ich gedachte/ er würde sich sehr darüber erzürnen/ es ginge aber wohl hin/ denn meine Frau Mutter/ die es auch also gemachet/ söhnete mich/

bey

bey ihm wieder aus / daß er mich für seine beste Tochter hielte / und sich meiner annahme / wenn mir es jemand vorwerffen wolte.

Curdon ad Spect.

Hätte ich doch nicht gedacht / daß Gironnichen so ein ehrlich Mädgen wäre / was können etwa funffzig mahl machen / sie hat sich nicht an Himmel halten können / Fleisch und Blut ist vorhanden / das lässet sich nicht allemal zwingen / zumal weil die Mutter es auch so gemachet / vielleicht helffen mir meine Herren Schwäger hernach auch aus Nöthen / ihr Herren und Frauenzimmer / gebet mir doch einen guten Rath / wie ich es machen soll / ob ich.

Gironne.

Curdon was stehest du und besinnest dich lange / du hast mich ja lan-

lange erkennet/ du weist wie artig ich mich unter die Leute schicken kan/ ich bin auch sonst capabel genung/ und darffst du nicht gedencken/ daß so leichtlich etwas an mir zerbricht.

Curdon sihet sie an und lachet/

So laß doch sehen/ wie du aussiehest/ ich muß dich recht in Augenschein nehmen/ und von aussen und innwendig betrachten/ das Köpffgen ist so klein/ wie meines Vaters Ochsens/ die Augen dürfften noch mitgehen/ weil sie unserer verstorbenen Katzen abgeborget zu seyn scheinen/ und eben so verliebt sehen/ die Nase ist zwar die kleineste nicht/ doch könte man wohl kein Fuder Mist in einem Vierteljahre darinnen machen/ wenn ich die Löcher gleich an statt des Nachtstuhls gebrauchete/ die Backen hat sie gewiß

wiß von einem Trompeter entlehnet und ich zweifle/ daß ein Groschen Brod/ auf einmal in ihr Mäulgen ginge/ wenn zumahl der Scheffel Rocken acht Groschen gilt wenn das Angesicht einmahl umgewendet würde/ so dürffte es endlich glatt genug werden/ an Kinderfutter möchte auch endlich kein Mangel seyn und wenn das übrige der Proportion des Leibes gleichet/ so zweiffele ich nicht/ das Raum gnug vorhanden meinen Kopf mit Nasen und Ohren darinnen zuverbergen.

Gironne.

Was schwatzest du Curdon? sage bald wilst du mich heyrathen/ oder nicht? sonsten solt du bald die Stärcke meiner Arme auch erfahren/ weiln du selbige zu beschreiben vergessen hast.

Curdon.

Nicht so zornig auff einmahl/ man muß ja ein wenig Bedenckzeit haben/ lässet man einen doch Zeit/ wenn er hängen soll.

Gironne.

Nun/ nun/ ich will dir noch vier und zwanzig Stunden Bedenckzeit geben und keinen Augenblick länger.

gehet ab.

Curdon.

Kratzet sich im Kopffe und spricht:

Ach/ wie ist doch guter Rath so theuer bey mir/ ich habe mehr nicht als vier und zwanzig Stunden Bedenckzeit/ diese muß ich wohl anlegen/ damit ich nicht dem Beelzebub in die Hände gerahte/

gehet ab.

Drit-

Dritte Abhandlung.

Stellet der Eldane Zimmer für/ in welchen ein kleines Feuer im Camin.

Eldane an einem Tische sitzend/ unterschiedliche Briffe vor sich habend.

Ihr angenehme Zeilen/ die ihr von des geliebten Tharsis Hand gegraben/ habt zwar mir meine betrübte und traurige Stunden mir ehemals verkürtzet/ an euch habe ich vielmahl meine abgeweinte Augen wieder aufgeklähret/ wie offt habt ihr mich ehedessen erfreuet/ ich habe an euch grosse Vergnügung gehabt/ dennoch lässet mein betrübtes Schicksal nicht zu/ euch noch länger die Ruhe bey mir zuvergönnen/ der Eifer und Argwohn meines mißtrauischen Mannes zwinget mich zu

andern Gedancken/ euch auf ewig von mir und meinem Gesichte zuverbannen und dem Vulcano aufzuopfern/ damit ihr nicht dem Abdeel neue Wuth und Nachsinnen verursachet/ Verzeihet mir / ehemals geliebter Tharsis, das ich diese getreue Bothen euer hertzlichen Liebe dem Feuer übergeben und dardurch fernere Bekümmernüs von mir abwendet / ihr unschuldigen Zeilen hättet wohl ein besseres Glück verdienet / meine Befriedigung aber erfordert/ daß ich euch vor dieselbe aufopfere / es jammert mich zwar euer / es kan aber nicht anders seyn/ wenn ich mich nicht selber in Unglück stürtzen wil / ach Tharsis, daß ich euch untreu geworden / daß ich den Baleus geliebet und euch verlassen/ hat mir diese Qvahl verursachet / der Himmel ist gerecht / der aus mir einer freygebohrnen Fürstin / eine Sclavin gemacht/ weil an meinem Stande un-

ver-

vergnüget/ ich aus Hochmuth nach Cron und Scepter getrachtet. Nun so empfahet noch den letzten Kuß (küsset die Brieffe) von meinen unschuldigen Lippen.

Abdeel tritt in das Zimmer.

Und ve zeihet/ was ich itzt gezwungen grausames an euch verüben muß/

Sie stehet auff und wil sie ins Feuer werffen/ *Abdeel* aber reisset ihr solche aus der Hand und lieset/

Eldane.

Ach Himmel ich bin verlohren.

Abdeel.

Schand-Bestia/ Ungeheure / unkeusche Hure / Spott aller ehrlichen Weiber/ komme ich nun einmahl hinter die Wahrheit/ wie du mich bißhero betrogen/ ach daß ich meine Schande nur gnugsam an dir rächen möchte.

Er fället der *Eldane* in die Haare/ schläget und wirffet sie zu Boden/ stösset sie mit den Füssen und *tractiret* sie gar übel/

Eldane.

O ihr Götter traget doch Erbarmen und schicket mir den Todt/ ach Abdeel belohnet ihr also meine getreue Liebe/ daß ich um eurent willen diese im ledigen Stande/ von dem Tharsis erhaltene Brieffe verbrennen wollen/ um das Gedächtnüs des Tharsis, auff ewig aus meinem Hertzen zuverbannen/ und euch dasselbe eintzig und allein vorzubehalten/ O ihr Götter erbarmet euch meiner.

Abdeel.

Sehet doch/ wie scheinheilig sich dieser unzüchtige Hurenbalck anzustellen weiß/ wie scheinbarlich sie ihre Boßheit verbergen kan/ O nein/ Abdeel ist so leichtgläubig nicht/ sich dessen

sen bereden zu lassen / daß dieses Verbrennen ihm zu Liebe geschehen sollen.

Er schläget sie noch ferner /

Eldane.

Ach helffet helffet einer Unschuldigen.

Ocledes.

Kömmt gelauffen / fället dem Abdeel in die Arme und reisset ihn von der Eldane loß / daß selbige abtreten kan.

Abdeel.

Warum verhindert mich Ocledes, den ich sonst iederzeit getreu erkand / an meiner rechtmässigen Rache / damit ich auffs wenigste durch den Todt dieser Ungetreuen die Schande meines Hauses hinweg reumen können.

Ocledes.

Gnädiger Herr sie lassen dero Zorn fahren und entdecken ihrem getreuen Ocledes, wenn er anders dieses Geheimnüs wissen mag dero Eifer / vielleicht

leicht findet sich ein ander Mittel dero Zorn zubesänfftigen / es ist ja Eldane dero Gemahl und vom Könige selbst / ihr anvertrauet / solte dieser Monarch, oder die Princessin Delbois, dieses üble Tractament erfahren / so möchte ihnen dardurch grosse Ungnade zuwachsen / oder Eldane ihnen gar entzogen werden.

Abdeel.

Ocledds hier siehestu in meinen Händen / die warhafftigen Zeugen / der grossen an mir begangenen Untreu meines unzüchtigen und ehebrecherischen Weibes.

Ocledes lieset die Briefe.

Ocledes.

Ich finde in allen diesen Briefen nicht das geringeste / welches euer Gnaden zu solchen Eifer und Unwillen bewegen können.

Abdeel.

Ist das nicht genug / daß mein Weib

von

von dem Tharsis geliebet / den sie ohne zweiffel wieder liebet / ich fande sie albier gleich im Wercke begriffen / diese Brieffe zuverbrennen / als ich in das Zimmer traht und ihr solche entwendete / ist das noch nicht gnug / das sie die Zeit da sie etwas anders verrichten können / zu solchen unnützen Dingen anwendet.

Ocledes.

Ich sehe aber noch nicht / worinnen sich Eldane so gröblich versündiget hat sie umb desto eher des Tharsis vergessen zu können / diese Brieffe dem Feuer übereignen wollen / um künfftig alles Aergernüs zuvermeiden / so sind auch diese Briefe / wie die Zeit besaget / schon vor langer Zeit ehe Abdeel die Eldane geehelicht von dem Tharsis an sie abgeschickt / also hat sie ja als damals eine freye Fürstin / solche anzunehmen ungebundene Macht gehabt.

Abdeel.

Es ist zwar dieses war Ocledes, aber doch hätte sie dieselben nicht biß itzo behalten sollen / vielleicht hat sie Eldane deswegen verbrennen wollen / daß ich ihrer heimliche Liebe gegen Tharsis desto weniger wahr nehmen möchte / sie auch solche desto ungehindert mit einander fortsetzen könten.

Ocledes.

Es ist aber der Eldane alle Gelegenheit / mit dem Tharsis umzugehen / benommen und wird sie ja ärger als die Jo von dem Argus bewachet.

Abdeel.

Es ist dasmahl geschehe Ocledes, weist du einen guten Rath zuersinnen / wie wir dieserwegen / die Eldane wieder versönen könnten / darmit es weder der König / noch die Delbois erfahre und ich deren Ungnade entgehe.

Ocle-

Ocledes

Ich glaube das Eldane, wenn sie nur versichert ist / daß inskünfftige / dergleichen Excesse nachbleiben / das geschehene gern vergessen und gegen niemand etwas darvon gedencken / vielweniger sich darüber beklagen werde.

Abdeel.

Sehet zu / wie sie besänfftiget werde. gehet ab.

Ocledes.

Wer solte meinen das der Abdeel mit seiner sonst so geliebten Gemahlin / so Barbarisch umgehen und aus Eifersucht geblendet / so grausam verfahren solte. Die gute Fürstin muß nun schwehrlich büssen für das jenige / was der Abdeel um ihre Liebe willen leiden und erdulden müssen.

Tharsis zu diesem /

Mein Freund wenn ich mich nicht irre / so habe denselben ich ehemahls in

Gesellschafft des Ertz-Cämmerers gesehen/ und das in seinem Hause er gar viel zusprechen habe.

Ocledes

Gnädigster Herr sie urtheilen gar recht/ daß sie mich unter des Abdeels Bediente zehlen/ nichts destoweniger werde E. Hoch-Fürstl. Gnaden zu dienen ich niemahls ermangeln.

Tharsis.

Ich will hoffen/ mein Freund/ es werden die Worte mit der That einstimmig seyn/ hingegen werde ich nicht unerkentlich seon/ eure Verschwiegenheit und Treue/ welcher ich am meisten benöthiget bin/ schuldigst zubelohnen.

Ocledes.

Gnädigster Herr/ wenn mich das Glück fähig gemacht/ denenselben gefällige Dienste zuerweisen/ so befehlen sie dero Diener/ und gebrauchen sich meiner zu dero beliebigen Gefallen.

Tharsis.

Zuförderst berichtet mich von eurem Nahmen / damit ich ins künfftige euch darbey nennen und können möge.

Ocledes.

Mein Eltern haben mich Ocledes genennet/und mich in meiner Jugend wohl erzogen / meine Mutter starbe/ als ich kaum das neunte Jahr erreichet/ da ich/ wegen meiner Stieff-Mutter Haß/ im folgenden Jahre in des Abdeels Dienste auffgenommen wurde/ und weiln ich also von Jugend auff um ihn gewesen / und in seinen humeur mich zu finden gelernet/auch der älteste unter seinen Bedienten bin / als hat er mir die Hoffmeister Stelle und die Auffsicht über sein gantzes Haus anvertrauet welches die kurtze Beschreibung meines Lebens ist.

Tharsis.

Weiln ihr liebwerthester Ocledes mir euren Nahmen und Zustand gemel-

meldet/so zweiffle ich an eurer Auffrichtigkeit im übrigen auch nicht/ darmit ihr aber verspüren möget/ wie viel ich euch zutraue/so wisset/daß ich ehe dessen die Fürstin Eldane geliebet/ ehe noch der Assyrische Printz Baleus, von ihrer Liebe angefeuert wurde/ ja ehe sie der Abdeel zu lieben angefangen/ weiln aber das wiedrige Glück/wehrender Zeit/ erstlich als ich in Mesopotamien beym Kriegesheer mich befande/ mir den Printzen zum Mitbuler gabe/ durch dessen Hoheit und künfftige Anwartung zur Babylonischen Crone/die Eldane sich blenden und in ihrer mir versprochenen Liebe wanckend machen liesse/ und hernach solche gar dem Abdeel zugewendet/ so trage ich grosses Verlangen diese Eldane einmahl zu sprechen und ihre Treuelüchtigkeit ihr fürzuwerffen; Wenn ihr nun mein/ Herr solches verschaffen könnet/ so solle ihr an mir keinen Undanckbaren finden.

Ocle-

Die Sache ist schwer und gefährlich/ indem Abdeel ohne diß argwöhnisch und Eifersüchtig/ wenn er nun die geringste Muthmassung darvon erlangen solte/ so würde er nicht zubegüttigen seyn/ zumaln da er von E. Gnaden Liebe gegen die Eldane bereits Wissenschafft hat/ als die unglückseligen Briefe meine gnädige Frau in so grosses Elend stürtzen. Ich sehe wohl/ daß E. Gnaden hiervon unwissend leben/ so vernehmen sie dann kürtzlich/ daß meine gnädige Frau die ehedessen von ihnen erhaltene Briefe durch die Flamme wolten vernichtigen und sie gleich ins Feuer werffen/ aus Beysorge/ es möchten solche ihrem Eifersüchtigen Gemahl einsten in die Hände gerathen und sie dardurch in grössern Argwohn einiger Untreu bey ihm gerathen/ als der Abdeel darzu kame/ ihr selbige aus den Händen risse/ und darauff/ weil

er

er E. Gnaden Nahmen sahe / der armen Frauen in die Haare fiele / zu Boden warffe und sie gar übel tractirte / also daß ich darfür halte / wenn ich sie nicht aus seinen Händen errettet / er hätte sie im Zorn gar getödtet / nunmehr ist er zwar wieder durch mein zusprechen zu rechte gebracht / es hat aber keinen Bestand / in dem er die Eifersucht selber ist / und seiner Gemahlin kaum die Lufft vergönnet.

Tharsis.

Mich jammert dennoch der armen Eldane Unglück / welches ich ihr nicht gönne / aber doch auch nicht ändern kan / weil ich nun ein mitleidig Gemüth bey euch finde / so bitte ich ihr dieses Brieffl ein in geheim beyzubringen / und rahten zu helffen / wie ich ehistes mit ihr sprechen möge / ich bin darfür erkäntlich / worzu dieses ein kleiner Anfang seyn soll. Er giebet ihm einen Beutel

gehet ab.

Ich erkühne mich einer gefährlichen Sache/ doch diesen beyden Verliebten zu dienen/ bin ich bereit/ Abdeel ist es noch schlimmer werth.

gehet ab.

Gironne.

Gironne.

Wo werd ich nun meinen liebsten Curdon antreffen/ mich dünckt immer ich habe ein bißgen verhauen und mich allzu offenhertzig gegen ihn erkläret/ der albere Narr/ wird ja so thum nicht seyn/ und es glauben/ wenn ich nur ein wenig an mich gehalten hätte/ iedoch ists noch gut/ daß ich ihm nicht alles gesaget/ wie viel ich mein Leberage/ Liebhaber gehabt/ er wird ja nicht auch ein solcher Narr seyn/ wie unser Herr der die gnädige Frau stets einsperret/ daß nie-

niemand zu ihr darff/ als der Hoffmeister/ Herr Ocledes, wenn ich wie meine gnädige Frau wäre/ ich wolte doch sehen/ daß ich es wahr machte/ denn er wil es ja nicht besser haben/ ich gläube er eifert auch mit denen Flöhen/ weil ich ihn sagen höre/ wenn er wisse/ welches ein Männichen wäre/ er wolte es grausamlich martern.

Curdon kömt

Curdon.

Siehe da Gironnichen/ bist du doch wie der Teufel/ den man nur darff an die Wand mahlen/ so ist er schon da/ ich gedachte gleich an dich/ wo ich dich finden würde/ ich suchte dich an jenen Orte/ welchen der Geruch verräth/ weil ich nun dich da nicht fande/ und dein Herr sonst keine fremde Mannes Person in seinem Hause leidet/ so durff-

te

te ich mich nicht weiter wagen/ Aber da ich dich am wenigsten anzutreffen gedachte/ so finde ich dich jetzo am ersten. Aber/damit wir nicht eins ins ander reden/ so wolte ich fragen Gironnichen/ ob ich nicht noch vierundzwantzig Stunden Bedenckzeit kriegen könte?

Gironne.

Worzu wilst du noch längere Bedenckzeit Curdon, du weist/ daß ich ohne dich nicht einen Augenblick länger leben kan/ darum sage mir doch die Ursache warum du noch länger Auffschub begehrest/ hast du es etwa in Ernst auffgenommen/ was ich gestern von funffzig mahlen hergeschwatzet/ du darffst es nicht glauben/ ich habe mich nur geviriret/ ich wolte sehen/ ob du auch so ein eifersüchtiger Narr wärest/ wie mein Herr der

Abde-

Abdeel, ich bin ein ehrlich Mägdgen und wolte einen die Augen auskratzen / der mir was Böses zumuthen solte.

Curdon.

So ist es nicht wahr was du gestern gesaget und du hast mich nur probiren wollen / ob ich auch Gedult hätte ein Hanrey zuseyn?

Gironne.

Freylich war es nicht mein Ernst / weil ich aber sehe / daß dich die Eifersucht auch bezaubert / so will ich dich nun nicht einmahl haben / es möchte mir sonst auch so gehen / wie meiner gnädigen Frauen / daß ich mit keinem ehrlichen Menschen reden dürffte / laß mich nur mit frieden / ich begehre dich nicht /

sie stellet sich / als wolte sie gehen.

Curdon (ergreiffet sie beym Rock) Gironnichen du wirst ja nicht flugs

flugs so böse seyn / man wird ein Wort im Schertz mit dir reden dürffen/ich habe es so böse nicht gemeinet/ denn ich weiß ohne dem wohl daß du ein ehrlich Mädgen bist.

Gironne.

Nein/nein/ ich wil dich nicht/ ich mag dich nicht/ du bist eifersüchtig/ darum laß mich nur gehen/höreſt du es wohl!

Curdon.

Ach mein übergüldetes Gironnichen/du wirst es ja nicht im Ernst auffnehmen/ ich wolte nur ein bißgen vexiren und sehen/ ob du mich recht lieb hätteſt?

Gironne.

Ist das wahr?

Curdon.

Freylich ist wahr/

Gironne.

Und du hast mich lieb?

Cur-

Curdon.

Ja die Liebe ist mir schon in Leib gekommen / ich besorge mich gar / ich möchte die Colica darvon kriegen / wormit ich manchmahl geplaget werde.

Gironne.

Ey / ey / das wäre arg / was brauchest du denn für ein Mittel darwider?

Curdon.

Es hilfft mich nichts / als ein warmer Brustlatz / mit Caldaunen gefüttert / ach / ach / es kömmet mich an / komm / komm / Gironnichen / du kanst mich am besten curiren.

Sie gehen beyde ab.

Ocledes, Eldane.

Ocledes

Gnädige Frau / ich habe ein Schreiben / welches an E. Gnaden lautet / so ich hiermit in Unterthänigkeit præsentire.

Sie

Sie nimmet und leset das Schreiben.

Eldane

Ocledes.

Ocledes.

Gnädige Frau/ was befehlen Sie?

Eldane

Dienet man so seinem Herrn/ daß man seinem Herrn zu Schaden seiner Gemahlin/ dergleichen Schreiben einlieffert.

Ocledes.

Gnädige Frau/ dafern ichtwas zu Nachtheil meines Herrn in diesem Brieffe enthalten/ bin ich unschuldig/ bitte auch deswegen um gnädige Vergebung/ ich hoffe aber es werde der redliche Fürst von Ninive/ nichts begehren/ was der Ehre meines Herrn des Erz-Cämmerers nachtheilig sey/ in dem er mich dessen/ bey Ubergebung dieses Briefes versichert/ und nichts mehr von mir verlanget/ als Ihrer Gna-

Gnaden Persönlich zu sprechen / weil nun dero Tugend mir allzu wohl bekand / von dem Fürsten Tharsis ich auch nichts anders hoffen kan / als habe ihm hierinnen zu dienen / ich mich nicht entbrechen können /

Eldane

Ist euch denn der Inhalt dieses Briefes bekand.

Ocledes

Der Fürst Tharsis hat mir zwar denselben entdecket / ich wil auch diesem redlichen Herrn nicht zutrauen / daß er mich eines andern beredet habe.

Eldane

(Reichet ihm den Brieff) so durchleset dann denselben und erweget ob ich dem Tharsis hierinnen wilfahren könte?

Ocledes.

(Lieset) ich finde gleichwohl in diesem Schreiben nicht das geringeste / so der Ehre meines Herrn einiges Nachtheil bringen könne / denn eine mündo-

mündliche Unterredung zuverhindern/ oder abzuschlagen / halte ich für zu Unbarmhertzig/ zumalen / da beyderseits Tugenden mich festiglich glauben machen/ es werde solche nichts übels nach sich ziehen.

Eldane.

Euch ist aber das schändliche Mißtrauen meines Eifersüchtigen Gemahls mehr als zu wohl bekand und wie ich von ihm Tag und Nacht verhütet werde.

Ocledes.

Gnädige Frau / ich muß mich recht offenhertzig erklähren / wie sehr mich das grausame Verfahren meines Herrn gegen E. Gnaden geschmertzet/ da er doch nicht die geringeste Ursach darzu gehabt / weil nun der Fürst Tharsis mit mir gleiches Sinnes/ so habe ihm sein Verlangen E. Gnaden zusprechen im geringsten nicht versagen können.

Eldane.

(Weinet) ach Ocledes solltet ihr euch mein Unglück zur Barmhertzigkeit haben bewegen lassen/so würde mir solches zu nicht geringen Trost gereichen/ solte aber euer Vorgeben mir einiges Nachtheil oder noch grösseres Betrübnüs verursachen und mich zuversuchen angesehen seyn / so bin ich versichert / der Himmel werde es an euch rächen und euch deswegen straffen.

Ocledes,

Diese Straffe des Himmels töte mich auf dieser Stelle / wenn ich dergleichen Betrug iemals im Sinn gehbat/ oder E. Gnaden Unglück zuvergrössern in meine Gedancken gekommen.

Eldane.

Nun wolan / Ocledes ich wil euren Worten glauben zustellen und euch

euch alles anheim stellen / machet es / wie ihr gedencket / daß es ohne Nachtheil meiner Ehren und aufs verborgenste geschehen kan.

gehen ab.

Tharsis. Ocledes,

Tharsis.

So hat sich dennoch Eldane endlich bewegen lassen / mir zuerlauben / daß ich sie in geheim besuchen möge?

Ocledes.

Wie ich versichern kan ist es also.

Tharsis.

Ich weiß und verspüre wohl / daß diese Gnade von der Klugheit des Ocledes herrühret / dahero ich um so viel tieffer in eure Schuld verfalle / aber! ist es nicht bald Zeit / diese Besuchung zuvollstrecken damit wir nicht zulange warten und des Abdeels Ankunfft uns als denn / trennen möge /

Ocledes.

So folgen mir dann Ew. Gnaden.

sie gehen ab und kommen an einem andern Ort wieder herfür für der *Eldane* Zimmer/

Ocledes.

Nun gnädiger Herr können sie nach der Eldane meiner gnädigen Frauen Zimer sich begeben / welches sie gleich für sich sehen/

Ocledes.

Ich bekenne euch Ocledes, daß ich/als ihr mich durch den Keller führet/ mich einer Hinterlist anfangs befahrete / eure Treue aber richtete mich wiederumb auf / damit nun solche in etwas belohnet werde/ so empfanget in Abschlag/ diese kleine Verehrung und lasset euch ferner zu meinem Willen geneigt erfinden/

Der

Der Eldane Zimmer öffnet sich.

Ocledes.

Hier werden sie ihr Verlangen antreffen/ mich aber zu dero Dienst iederzeit willig und gehorsam finden.

gehet ab.

Eldane.

Mit was für Augen solle ich euch mein geliebter Fürst ansehen / ich die ich des Abdeels Gemahlin bin / vergönne euch einen geheimen Zutritt in mein Zimmer / ob ich nicht hierinnen meinem ehrlichen Nahmen gewalt thue/ lasse ich selbst erkennen/ weil aber der Ocledes nicht eher nachlassen wolle/ biß ich euch diesen Zutritt und Ansprache erlaubet / mich auch darbey versichert/ daß ihr / was meiner Ehre den geringesten Nachtheil bringen / oder mich in Verdacht setzen möchte/ nicht begehren woltet/ so habe ich mich selbst überwunden / weiln aber die

Zeit kurtz und edel / so lasset uns dieselbe wohl anlegen und unsere Unterredung desto kürtzer machen.

sie setzen sich zusammen nieder und reden heimlich miteinander/

Endlich stehen sie auf/

Tharsis.

So werde ich gezwungen/ meine schöne Fürstin zuverlassen/ ich bitte aber mir zuvergönnen / diese Besuchung öffters zuwiederholen/ alsdenn wird meine Vergnügung vollkommen werden.

Eldane,

So lange der Fürst Tharsis in den Schrancken der Erbarkeit verbleibet und ich mich nichts zubefahren habe/ was meiner Ehren Nachtheil bringen möchte/ kan ich geschehen lassen / das Ocledes unsere Zusammenkunfft befördere.

Ocle-

Ocledes kömt/

Ocledes.

Gnädigster Herr!/ wollen sie ihre Unterredung abkürtzen und mir folgen/ weiln der ErtzCämmerer bereit aufn Wege begriffen.

Tharsis.

Ich bin bereit zufolgen/ weiln mir nicht länger zuverziehen gegönnet wird. Sie lebe wohl liebste Eldane.

gehen ab.

Curdon, Gironne.

Curdon.

Höre doch Gironne, du weiß was du mirgestern zugesaget/ daß du mich nehmen wolleſt/ wenn ich nicht eiferſüchtig wäre/ nun weiß ich nicht einmal was dieſes für ein Ding ſey/ ſage mir doch/ was eiferſüchtig heiſſe?

Gironne.

Ach Curdon ich kan dirs nicht ſo eigentlich ſagen/ was es ſey/ ich

wil dir nur erzehlen/wie unser Hofmeister / der Herr Ocledes sie beschreibet: Sie ist sagte er gestern eine rechte Narrheit / welche sich selber am meisten qvälet / die Liebe ist zwar ihr Vater / denn man eifert nicht / es geschehe denn aus Liebe/ der Neid ist die Mutter/welche diese Tochter gebühret/indem sie Sorge träget/ es möchte ein ander auch von der Person/die er liebet/ einige Gegenliebe geniessen / dahero entstehet die Mißgunst / daß man seinem Nechsten nicht gerne stehet/ noch weniger ihm etwas gutes gönnet/ hieraus entstehet/ endlich eine Roserey / der Mensch wird seines Verstandes beraubet/er trauet sich selber nicht / vielweniger andern Leuthen/ja er trauet keinem Menschen noch Thiere. Sie ist das rechte Haupt der Medusæ, sie verwandelt / wie die Circe die Menschen

schen in wilde Thiere/ endlich frisset ein solcher mit Eifersucht / geplagter Mensch ihm selber das Hertz ab und bringet sich ums Leben.

Curdon.

Ey / ey / ey / ist es mit der Eifersucht also beschaffen/ so will ich mich nimmermehr davon einnehmen lassen/ du darffst dich deswegen gar nicht bekümmern / vielweniger Sorge tragen / daß ich gegen dich eifern will / wenn du gleich nicht eben gar zu erbar bist wenn du nur was verdienest / daß ich bißweilen kan ein Kännichen Wein abstechen und etwa mit einem guten Freunde mich lustig machen/

Geronne,

Gedenckest du denn Curdon das ich so Neidisch seyn werde und dich nicht mit Gelde versorgen oder dir nicht eine frölliche Stunde gönnen/ nein ich will dir dieses alles ver-

sprechen / nur dieses begehre ich hingegen von dir / das du mir auch meinen Willen gönnest und ja bey leibe nicht Eifersüchtig werdest / sage mir es sonsten lieber bey zeithen / damit wir von einander bleiben / denn es wäre mir unmöglich bey einen eifersüchtigen Manne zu leben / ich weiß / wie meine gnädige Frau geplaget wird / das es offte einen Stein in der Erden erbarmen möchte / ich bin zwar ein ehrlich Mädgen / und werde auch mein Lebetage nichts böses in meinem Sinn kommen lassen / aber ich schwere es / wenn ich einen solchen eifersüchtigen Mann bekäme / wie der Ertz Cämmerer / mein Herr ist / ich wolte mich also ihm rächen / er solte mir nicht klug genug seyn / daß seine Gedancken ihn betrügen solten / ich wolte ihn nicht lassen zum Lügner werden /

son-

sondern wahr machen was er gedächte.

Curdon.

Ach/ich weiß ohne diß wohl/daß du ein ehrlich Mädgen bist Gironnichen/gelt es ist nicht wahr/ daß dich dein Vater im Weinkeller bey einem Krieger ertappet/ gelt es ist nicht wahr/ daß du funffzig Nacht hinter einander bey einem Mañes-Volck im Bette gelegen/ ich weiß es wohl/ du hasts ja gesagt/ daß es nicht wahr sey/ und du dich nur also veriret hast/ darum so mache doch fort und nim mich zu deinem Mann an/ wir wollen uns von dem Teledes lassen trauen/ du glaubest nicht/wie mich die Liebe so hefftig unterm Nabel schiert.

Gironne.

So ist es denn dein rechter Ernst.

Curdon.

Ja freylich ist es mein Ernst/ und wil dich haben/ ich muß dich haben/ solte ich dich auch in der gantzen Welt suchen und dir nachlauffen.

Gironne.

Du hast mich auch recht lieb/ wilst auch nicht eifersüchtig werden wenn ich etwa mit einem alten Bekandten heimlich rede.

Curdon.

O Nein/

ad Spectat.

Ich höre es wohl/ meine Gironne wird wollen collegia privatissima halten/ und allemahl nur einen Auditorem absolviren/

Gironne.

Was sagest du/ Curdon?

Curdon.

Ich rechnete die Stunden aus/ wie lange es hin wäre/ daß wir mit

ein

einander zu Bette gehen dürffen/ denn es verlanget mich gar zu sehr/ ich kan es nicht länger ausstehen.

Gironne,

Ha/ ha/ ha/ du wilst die Stunden rechnen/ und ich habe dir das Ja Wort noch nicht gegeben/ wenn es nun gar nicht geschehe?

Curdon.

Ach Gironnichen/ du wirst ja kein Narre werden und wieder umkehren/ ach quähle mich doch nicht so sehr/ ich möchte sonst in einen Stein verwandelt/ oder von der Liebe zu Staub und Pulver verbrand werden/ alsdenn wolte ich mich in deine verborgenste Gliedmassen verstecken und recht eifersüchtig werden.

Gironne.

Ehe dieses geschehen soll mein allerliebster Curdon, so komm wir wol-

wollen unsere Liebesflammen ein wenig abkühlen.

gehen ab.

Vierdte Abhandlung.

Tharsis.

Wie glückselig bin ich doch/ daß/ ob gleich Abdeel ärger als ein anderer Argus die Eldane bewachet/ ich dennoch durch des listigen Ocledes kluge Anschläge zum öfftern meine Liebe so viel das Sehen und Reden betrifft/ es dauret mich auch die arme Eldane, daß sie bey einem so närrischen und groben Manne ihr Leben zubringen soll/ deme sie dennoch so viel Liebe und Treue erweiset/ auch nicht einmal leiden kan/ wenn sie iemand beklaget/ oder ihres Mannes nicht zum besten gedencket/ sie giebet für/ er sey ihr von dem Himmel also beschéret/ darum wolte sie die

Göt-

Götter nicht wieder sich zu reitzen/ mit ihm vergnüget seyn/ wenn er gleich noch übler mit ihr umgienge/ O du Beyspiel aller ehrlichen Frauen; O du Muster der Gedult/ du wärest würdig/ den Assyrischen Thron zu besitzen.

Ocledes, kömt

Ocledes ad Spect.

Siehe da/ hier finde ich den Fürsten/ er stehet in Gedancken und hat mich noch nicht gesehen/ ich muß doch einwenig hören/ wovon er mit sich selbst redet.

Tharsis.

Ich muß bekennen/ das weder Tharsis vielweniger Abdeel, noch iemand anders der Eldane würdig/ denn sie ist der Sitz aller Tugenden/ ach Himmel/ wie kanst du des Abdeels grausames Verfahren länger erdulden/ ich bewundere billig ihre beständige Gedult und unzerbüchliche

Treue/

Treue/ ob gleich ihr närrischer Mann es im geringesten nicht um sie verdienet. Die Erbarmung des getreuen Ocledes hat mich zwar zu ihr gebracht/ und dieser einziger ists/ welcher mit seiner Klugheit und Verstand des Abdeels Tyranney noch in etwas mässiget.

Ocledes.

Für diesem redlichen Fürsten kan ich mich länger nicht verbergen/ ich wil ihn anreden. E. Fürstl. Gnaden zu meiner Gnädigen Frauen zuführen/ habe ich mich an diesem abgeredeten Orte eingestellet/ belieben sie nun zufolgen/ so bitte ich keine Zeit zuversäumen.

Tharsis.

Ich folge/

sie gehen ab.

Tharsis, Ocledes,

Tharsis.

Sind wir doch bereits an dem beliebten Orte angelanget/

Ocle-

Ocledes.

Ja Gnädiger Herr / sie geben nur getrost hinein / ich wil indessen auf der Huth stehen / damit ich des Abdeels Ankunfft anmelden könne.

der *Eldane* Zimmer wird fürgestellet / welches sich eröffnet.

Tharsis, Eldane,

Tharsis.

Ob gleich der Himmel gegen mir unrecht erschienen / das er mir die himlische Eldane entzogen und selbige einem so grausahmen Unthiere beygeleget / iedennoch ist er darinnen noch gerecht / daß er mir vergönnet die schöne Eldane annoch zu sehen.

Eldane.

Mein Fürst ich bitte nochmals meines Gemahls zuschonen und in meiner Gegenwart nichts ungebührliches von ihm zureden / denn welchen mir die Göt-

Götter gegeben / denselben bin ich schuldig zu lieben und zu ehren / wenn er auch gleich noch so ungerecht wäre / Abdeel ist mein Herr und Gemahl / derowegen hat er auch Macht und Gewalt mit mir nach seinem gefallen zu handeln / ich habe solches und einmehrers um den Himmel / mit meinen Sünden verdienet.

Tharsis.

O unvergleichliches Tugendbild / du würdige Crone aller erbarn Frauen / ach daß der Himmel so ungerecht und so mißgünstig in Entziehung des Assyrischen Throns an ihr gehandelt / sie ist ja würdig die gantze Welt zubeherschen / die sich und ihre Affecten so wohl zuregieren gelernet.

Ocledes kömt gelauffen.

Ocledes.

Ach Unglück / Abdeel folget mir auf den Fusse nach und ist gleich vorhanden.

Elda-

Eldane.

Ach Himmel/

Tharsis.

Ich will mich hinter diesen Teppich verstecken und sehen / wie es ablauffen wird.

Abdeel.

Wie ist mein Gemahl so müssig/ warum hat Eldane ihre gewöhnliche Arbeit zurück geleget / ist das der Gehorsam / welchen ein Weib ihrem Manne schuldig ist?

Wie! achtet Eldane den Abdeel nicht so würdig ihm seine Frage zubeantwortten / was machet euch so bestürtzt / oder geschicht es aus Hochmuth / (giebet der Eldane eine Ohrseige.) Ich befehle euch also bald an eure Arbeit zugeben oder ihr sollet erfahren / daß Abdeel Herr in seinem Hause ist/und daß er nicht leiden kan/ daß durch Müssigang seine Gemahlin

lin zu unordentlicher Lust bewogen werde.

Eldane,

Was habe ich denn gethan / daß solchen unhöfflichen Verfahrens würdig sey / bin ich gleich euer Weib / so bin ich doch darum doch nicht eure Sclavin.

Abdeel,

Schand Hure / Bestia / was beweget dich mir zuwider reden / welche Kühnheit stecket in diesem boßhafftigen Weibe / harre ich wil dir gewiß den Kützel mit deinem gewöhnlichen Zuchtmeister / der Carbatsche vertreiben.

Er gehet nach dem Ort / wo der *Tharsis* verborgen / welcher die Peitsche hinter der Thür feste hält / biß die *Eldane* aus dem Zimmer entläufft / da er dieselbe dem *Abdeel* folgen läst / welcher solche loß reist / und der *Eldane* folget /

sie gehen beyde ab.

Ocle-

Ocledes, Tharsis,

Ocledes.

Gnädigster Herr / es lässet die tugendhaffte Eldane derselben sich gehorsamst empfehlen und überschicket beydes durch mich gegenwärtiges Schreiben und Gruß /

Tharsis küsset das Schreiben / und liesset es /

Thacsis.

O unbeschreibliche Gedult / die in der Eldane Hertze wohnet / sie wil mich in diesem Schreiben überreden zuglauben / dieses sey das Erstemahl / daß sie von den unsinnigen Abdeel also hart gehalten worden / mein Gemahl (liesset auß m Briefe) hat sich gegen mir sonst niemals so grausam erwiesen / dahero ich besorge / er habe von des Fürsten Tharsis Anwesenheit einige Nachricht gehabt / bitte dahero / meiner Ehre und guten Nahmen ins

künff-

künfftige zuschonen und selbige nebenst der seinigen nicht mehr / in Gefahr zusetzen / weil dardurch mein Ungemach nur vergrössert werden dürffte.) Nunmehro finde ich den Schlüssel zu ihren Worten / die Eldane bey unserer ersten Zusammenkunfft in der Juno Tempel / vorbrachte / daß durch meine Liebe / ihr tausend Ungemach und Widerwärtigkeiten zuwachsen würden. Ach grausamer Abdeel, O ungerechte Götter / O unbarmhertziges Schicksel / ach Ocledes verlasset mich nicht / mit eurem klugen Rath und getreuen Beystand / mich wieder auffzurichten Eldanens Befehl / sie nicht mehr zusprechen / ist genug mächtig mich zutödten.

Ocledes.

Obgleich der großmüthigen Eldane Begehren / nicht unbillich / indem ihr des Wüterichs / ihres eifersüchtigen

gen Gemahls boßhafftiger und mißtrauischer Sinn alzu wohl bekand und sie in augenscheinliche Lebens Gefahr sich stürtzen würde / wenn Abdeel das geringste von dieser Ansprache vernehmen solte / weil sein Gemüthe viel zu boßhafftig / daß er glauben könte / es sey bey dem blossen Reden geblieben / dennoch aber meinen Fürsten zu dienen / so wil ich mich bemühen / ihren Fürsatz zu brechen und ihre fernere Zusammenkunfft zu befördern / ob ich mich gleich hierdurch selbst in Lebens Gefahr setze / weil dieser unbarmhertzige Tyran / wenn er das geringeste von mir in Erfahrung bringen solte / mich grausamlich würde hinrichten lassen. Dieser Ort unserer Unterredung ist zwar sicher gnug / allwo sich der Fürst fleißig einfinden wolle / indessen leben sie wohl.

gehet ab.

Thar-

Was kan ich machen/ solte es wohl wahr seyn/ daß Abdeel etwas von meiner Anwesenheit gewust? Nein/ ich kan mich dessen nicht bereden/ weil ich schwerlich ohne seine Rache zu empfinden/ würde entkommen seyn/ ich wil demnach meine Vergnügung fort zusetzen mich nicht abschrecken lassen/ wenn nur Eldane darzu zubereden/ es ist zwar unstreitig wahr/ daß durch dieses kühne Unterfangen/ ich so wohl die Eldane als mich selbsten/ und den getreuen Ocledes in Lebens-Gefahr bringen könte/ aber wie kan ich anders/ weil die Liebe mich ohne diß zu tödten alzu vermögend/ dafern ich der Eldane Gegenwart solte beraubet seyn. Nur frisch gewag/ das Glück liebet die Kühnen und hasset die Verzagten.

gehet ab.

Byrso,

Byrso.

So hat das Gerüchte dennoch die Wahrheit gesaget/ daß Gironne den Curdon geheyrathet.

Gironne.

Wie ich sage/ es ist nicht anders.

Byrso.

Dennoch aber bleibet Byrso immer in der anmuthigen Gironne Gewogenheit.

Gironne.

Liebster Byrso, wie kan Gironne den Curdon und ihn zugleich lieben/ mein Mann hat mir zwar versprochen/ mir meinen Willen zulassen und niemals eifersüchtig zuseyn/ dennoch aber muß ich mich in gute acht nehmen/ daß ich kein Mißtrauen bey ihm erwecke/ er ist einmahl mein getrauter Mann.

Pyrso

So soll ich gantz bey ihr außge-

than seyn / das müste die Götter in Wolcken erharmen / sie weiß annehmliche Gironne, was sie mir zum öfftern versprochen / wenn sie sich verheurathen solte / daß sie mich dennoch lieben wolle / wo bleibet nun dieses ihr Versprechen / sie erkähre sich dennoch eines andern / oder - -

Gironne,

Was wollet ihr sagen Byrso, verschweiget mir nichts / was bedeutet dieses oder -

Pyrso,

Ich muß sterben / wolte ich sagen.

Curdon kömmet.

redet *ad Spectatores.*

Curdon.

Was muß dieser bey meiner Frauen zuthun haben / er hat gewiß ein Hembde zuwaschen / oder wil etwa einen Wurst-Kessel borgen /

gen/ich muß ein wenig zu hören/ was sie mit einander parliren/

Pyrso,

(Ersiehet den Curdon) ist das ihr Mann/welcher sich da præsentiret/was wird er von unserm Gespräch muthmassen.

Gironne.

Ja er ist es / wir müssen ihn betrügen/ (etwas lauter) so hat mein Herr gewisse Nachricht/ daß mein Herr Vetter / ehistes nach Babel kommen werde und er hat meinen Herrn / diese Post an mich zu bringen / erbethen?

Pyrso.

Es ist nicht anders/ ich habe ihn zwo Tagereisen von hier verlassen und weil seine Geschäffte ihn noch etliche Tage zurück zubleiben genöthiget / hat er mir diese angenehme Verrichtung abzulegen / befohlen.

Curdon. ad Spectatores

Curdon,

Ich höre wohl / er hat eine Post von ihrem Herrn Vetter mit gebracht/ich vermeinete er wolte selbst sich für meinen Schwager legitimiren / wie ich aber höre / so wil er nur der Bothe seyn / welcher seine Ankunfft anmelden solle.

Gironne,

Wie sehr mich diese gute Zeitung erfreuet / kan ich nicht sagen/ ich muß sehen / wo ich meinen Mann antreffe und ihm ebenfalls die ehiste Ankunfft meines Herrn Vettern wissend machen / indessen bedancke ich mich gantz schön / gegen meinen Herrn / daß er diese Mühewaltung über sich genommen hat.

Curdon ad Spect.

Meine Frau muß mich doch wohl lieb haben / weil sie mir die Post

Post von ihrem Herrn Vetter bringen wil/ ich muß ihr wohl die Mühe benehmen/ mich zu suchen/ ad Gironne, Gironne.

Gironne,

Je siehe da/ seyd ihr doch gleich hier mein lieber Mann/

Curdon.

Ja/ was solles seyn?

Gironne.

Höret doch mein lieber Mann/ was dieser Herr uns für eine gute Post gebracht/ mein Herr Vetter ist auff dem Wege hieher nach Babel begriffen/ und wil mich besuchen/ weßwegen er diesen fremden Herrn gebethen solches anzumelden/ weil er sich zwo Tagereisen von hier etwas auffhalten müssen/

Byrso.

Wie ich höre/ so ist Madame mit Monsieur verheyrathet/

Curdon ad Spectat. Der Hencker das ist ein höfflicher Mensch / er weiß wohl wie er einen fürnehmen Mann/wie ich bin/ respectiren soll/

Gironne.

Ja/dieses ist mein lieber Mann/ (sie küsset ihn und setzet ihn Hörner auf)

Byrso.

Dieses muß ihrem Herrn Vetter unwissend seyn/weil er sie zu verheyrathen gesonnen ist/es wird auch der gute Freund wohl bereits sich mit ihm einfinden / aber nunmehro umsonst kommen/iedoch wird er sich erfreuen/ so einen wackern und fürnehmen Schwager zubekommen.

Curdon ad Spectat.

Der Hencker/der Kerl muß doch wissen/daß ich bey dem Könige von Assyrien heimlicher Rath bin/und in grossen Ansehen stehe. Ich muß aber doch fragen was der Herr Vetter für einer sey.

ad

ad Byrso,

Mein Herr berichte mich doch was denn meiner Frauen Vetter für einer sey?

Byrso.

Sein Nahme ist/ Monsieur, Signor, Banni Kyrie, Domine, Diridaridatumdarides,

Curdon.

(Verwundert sich) den Nahmen kan ich nimmermehr aussprechen/ ich werde ihn wohl schlecht weg/ Herr Schwager/ oder Monsieur Schwager heissen/ gleichwohl schickt es sich auch nicht wohl/

Gironne,

Ey mein lieber Mann/ heisset ihr ihn nur Herr Schwager Diridaridatumdarides, das andere sind nur blosse Ehren-Nahmen.

Curdon,

Höre doch Frau/ daß muß doch ein fürnehmer Kerl/ dein Herr Vet-

ter seyn/daß er so einen langen Namen hat/ich muß mich doch ein wenig üben/ daß ich es kan/wenn er kömmt / sonst möchte er mich für ungeschickt halten/

Er machet Reverence und saget:

Wilkommen mein Monsieur Herr Schwager Drerirumdrumdarum. Ist es nun so recht/und werde ich auch bestehen können?

Gironne.

Ey nicht doch / es ist nicht recht/ saget mir nach/Herr Schwager

Curdon.

Herr! ey Monsieur muß auch darbey seyn/Schwager/

Gironne.

Ich dachte ein Narre müste auch darbey seyn.

Curdon.

Meinethalben / ich kans wohl auch darzu sagen/

Gi-

Gironne.

Du bist aber wohl ein thummer Esel/

Curdon.

Nein/ das sage ich nicht darzu.

Gironne.

Ey höre mir zu und sage mehr nicht nach als ich vorrede/ Herr Schwager/ Diridaridatumdaridas ich erfreue mich denselben zu sprechen/ und einen so fürnehmen Schwager zu sehen.

Curdon.

(Schüttelt den Kopff und lachet) das ist für mich zu viel/ Frau lege du das Compliment für mich ab/ wenn der Herr Vetter kömt. ad Byrso, aber mein Herr hat er auch gefrühstücket und beliebet ihm etwa ein Trunck?

Byrso.

Wenn ein Bothe zuerlargen wäre/ möchte ich wohl einen recht guten

Trunck Wein haben / hier ist Geld.

Curdon.

Wenn es nur am Bothen mangelt / so wil ich bald einen schaffen / wenn nur Geld da ist / so soll es am holen nicht fehlen.

Byrso

Mein Herr nur was gutes.

Cur.

Ai ich wees einen köstlichen Trunck / bey Herr Bruder Volter Hansen / ich weiß er wird dem Herrn wohl schmecken.

gehet biß an das Theatrum da siehet er sich um / und weil Byrso zu der Gironne nahet / kehret er wieder um und spricht:

Nein / nein / ich mag nicht Wein holen / der Herr Vetter möchte sonst auch in die Schwägerschafft gerathen / Frau hole du Wein /

Gironne

Was giebts Curdon, warum will du nicht Wein holen/du weiſt ja/ daß du den Wein beſſer koſten kanſt/ als ich.

Cur. ſchüttelt den Kopff/

Nein/ nein/ ich traue dem Kerl nicht/ er möchte mir indeſſen die Fleiſch Kammer erbrechen/ Frau hole du Wein.

Gironne

Ich halte du biſt eiferſüchtig Curdon, das iſt wider unſern Heyraths Contract, ich bin nun nicht mehr dein Weib/ du magſt gehen/wo du biſt her gekommen.

Curdon.

Ey potz Schlappermilch/ du wirſt nicht ein Narre ſeyn/ ich bin gar nicht eiferſüchtig/ich traue dem Kerl nur nicht gar viel/

Byrſa

Ey mein Herr hat ſich von mir/ als

einen fremden nichts zu befahren/er sey so gut und verschaffe uns einen Boten/ der Wein holet/ hier ist noch ein klein Trinck-Geld.

Curdon.

Nun so mag es endlich drum seyn/es ist wahr/ der Herr ist ja freinde/er kennet meine Frau nicht ich wil gehen/

gehet ab und kehret um wie vor/

Gir.

Was fehlet dir nun/ warum gehst du denn nicht und holest den Herrn Wein.

Cur. (kraßet sich hinter den Ohren/) stellet seine Frau an die eine Ecke und den *Byrso* an die andere und saget;

Der Herr beliebe hier zu bleiben/weil er ohne diß freinde ist/

gehet und sichet sich zum öfftern um/ endlich aber gar fort.

Byr-

Byrso

Ist der albere Narre nun fort.

Gir.

Ja mein Herr / und weil er so bald nicht wieder kommen wird / so können wir indessen der Zeit gebrauchen / mein Herr beliebe herein zu spatzieren.

sie gehen ab.

Curdon bringet Wein und siehet sich um / suchet überall endlich ruffet er:

Frau / Frau / wo bist du?

Gir. und Byrso kommen herfür /

Curdon.

Ich dachte nicht anders / du wärest gar mit dem Herrn zu Bette gegangen / und ich solte den Wein allein aus trincken?

Gir.

Ich zeigete dem Herrn nur unser Logiament, damit er den Herrn Vetter könte zu rechte weisen.

Cur-

Curdon.

Ja/ja/ freylich es ist nur um den Herrn Vetter zu thun.

ad Specktat.

Wenn nur der Vetter nicht gar in die Mume kreucht/ich fürchte/ich fürchte/ mein Kopff werde sich bey Zeiten zum Hörner tragen müssen gewohnen/ iedoch was hilffts/ bin ich doch nicht allein/wer unter euch Herren kein Hanrey ist/oder keiner zu werden gedencket/ der hebe den ersten Stein auff/ und werffe diesen ehrlichen Hanreymacher Gesellen auff den Kopff.

Indessen schwatzen Byrso und Gironne mit einander/ trincken auch zuweilen/

Curdon.

Gehet auch hinzu und seufft den Wein gar aus/

Gironne

Schämest du dich nicht Curdon, daß du den Wein gar außseufft und dem

dem Herrn vor sein Geld nichts überlässest.

Curdon.

Frau ists nicht besser / ich trincke / als daß ich sterbe?

Giranne.

Freylich ist es besser /

Curden

So habe ich ja das Beste erwehlet / denn pro primus, so fuhr der Wein die Kehle hinunter und wenn ich ihm den Paß verrennen wollen / so hätte ich gar ersticken mögen / pro secundum war ich durstig / nun habe ich aber gelesen / daß viel Leuthe / sonderlich wenn sie durch die Arabische Wüsten gereiset / Durst s gestorben / daß mir nun solches nicht auch begegnete / so wolte ich lieber den Wein austrincken / pro tertium so hatte ich mich sehr erhitzet und weil meines Großvaters Esel einmahl an der Hitze gestorben / er verbrante im Stall / mit

mit samt dem Hause/ so muste ich bey zeiten leschen / damit ich nicht auch von der Hitze verzehret und in Asche vermetamorphosiret würde.

Byrso.

Madame die Zeit erinnert mich Abschied zunehmen / ich bitte indessen um Vergebung/ der gefasseten Kühnheit und freyen Einspruchs / bey Ankunfft des Herrn Vetters werde ich aufs neue unhöfflich seyn und Madame und dero Herrn Vettern auffwarten.

Curdon.

Meine Frau gebrauchet keine Auffwärter ich ziehe ihr die Schuh und Strümpse / ja auch das Hembde aus/ das andere verrichtet sie selber.

Byrso.

Nun mein Herr ich recommendire mich und wünsche daß er wohl lebet.

gehet ab.

Cur-

Curdon.

Frau sage mir doch / was war das für ein Kerl / wird er auch bald wieder kommen?

Gironne.

Mein lieber Mann / ich weiß dir keines zu sagen / denn er kömmet allererst von meinem Herren Vetter.

Curdon.

Es war auch gar zu ein feiner Herr / er bezahlet den Wein und gab mir noch darzu ein Trinckgeld / wenn er doch alle Tage zu uns kähme.

Gironne

Ich glaube es wohl Curdon, du würdest es nicht ausschlagen / wenn gleich itzo einer käme / der deine Zunge zur Schwämme führete / gedulde dich indessen biß mein Herr Vetter kömt / ich wil geben und ein wenig im Hause auffreumen.

gehet ab.

Cur-

Curdon singet:

1.

Bin ich gleich ein Hanrey worden/
Schads mir doch an Ehren nicht
Dieß ist ja der gröste Orden/
Den iemals das Sonnen Liecht/
Auf der Erden hat beschienen/
Er wird auch wohl ewig grünen.

2.

Drum ihr Thoren/Affen Narren/
Die ihr euch zu Todt fast grämbt/
Nehmt zusammen recht die Sparren/
Wenn ihr euch habt aus geschämbt/
Es ist doch nur eitles wesen/
Wird nicht von der Stirn gelesen.

3.

Demnach seyd nur semper lustig/
Machts wie Curdon, holt selbst Wein/
Stets in Freuden/nunquam traurig/
Steck das Trinckgeld/fleissig ein/
Halt das Zehlbrett für dem Bette/
Sauffet auch mit umb die Wette.

4.

4.

Ein Hanrey bleibt dennoch ehrlich/
Ehrlich der ihn macht darzu/
Denn es wäre ja unbillich/
Daß der so uns schaffet Ruh/
Nicht solt unser Schwager heissen/
Wär er auch gleich gar aus Reussen.

gehet ab.

Tharsis,

Tharsis.

Ich weiß nicht / warum der Ocledes so lange nicht diesen Ort besuchet hat/ ich warte einen Tag nach dem andern / daß mich Ocledes wieder erfreuen soll / Aber leider vergebens/ O ihr Götter wormit habe ich euch so hart beleidiget / daß ihr nicht wieder zu versöhnen seyd /

Ocledes, kömt

Aber / was sehe ich kömbt nicht Ocledes daher / ja ja er ists / was wird er bringen das Leben oder den Tod?

Ocle-

Ocledes.

Es ist endlich die tugendhaffte Eldane durch mein inständiges Bitten bewogen worden / an diesem heutigen Tage / an welchem Belochus alle seine Gewaltigen und darunter auch den Abdeel, zu dem angestelten Freudenmahl einzuladen / gnädigst beliebet / es noch einmahl zuwagen und dem Fürsten Tharsis Audience zuverstatten / derohalben habe ich dieses anzukündigen / mich hieher verfüget / wir wollen uns alhier nur einwenig annoch auffhalten / biß der Weg sicher seyn wird.

Tharsis.

Mein werthester Ocledes, ihr machet mich zu eurem Leibeignen / durch eure Treue und unermüdete Dienste / ich schwehre aber bey allen Göttern / solches nimmermehr zuvergessen / sondern Fürstlich zuvergelten. Aber saget mir doch Ocledes, was

machet

machet die Peitsche hinter der Thür und bekennet/ob nicht der unvernünfftige Abdeel selbige um der Eldane willen an diesem Orte verwahre?

Ocledes.

(Erseufftzet) es ist leider alzuwahr/ daß der grausame Wüterich und unbarmhertzige Tyrann dieser Peitsche sich als Instruments gebrauchet/ die zarten Glieder der tugendsamen Eldane damit zupeinigen/ welche wenig guter Stunden sich zuerfreuen hat/ indem sie dieser Unmensch/ welchen die bestialische/ verdamte Eifersuch in allen Adern wohnet/ ohn unterlaß peinigen.

Tharsis.

Ach! Abdeel daß ich mich und die Eldane nicht zugleich an dir rächen solle.

Ocledes.

Mein Herr/ es wird nunmehro

Zeit

Zeit seyn/ daß wir uns an den beliebten Ort begeben.

sie gehen ab.

Tharsis. Eldane, in dero Zimmer.

Tharsis.

So muß ich die unglückselige Eldane an diesem Orte so unbarmhertzig gemartert wissen/ und meine Rache an dem verfluchten Abdeel nicht ausüben.

Eldane.

Mein geliebter Fürst/ darff ich mich erkühnen denselben zu beschweren/ daß er alles/ was er gesehen/ der Vergessenheit übergeben wolle und gegen keinen einigen Menschen nicht das geringeste davon gedencken/ zugleich auch an den Abdeel nicht die geringeste Rache ausüben wolle/ so wil ich solches als ein unfehlbares Zeichen seiner/ zu mir annoch tragenden unverloschenen Liebe erkennen/ hierdurch wird er mich ihm

sehr

sehr hoch verbinden und erweisen/ daß er für die Eldane und deren guten Namen eine gerechte Fürsorge trage.

Tharsis.

Wie schwehr mir dieses zu versprechen eingehet/ so wil ich doch die Tugend selbst/ in dessen Verweigerung/ nicht beleidigen/ sonsten war der Fürsatz fest gestellet/ daß der Abdeel dieses grausame Verfahren mit seinem Leben verbüssen solte. Aber warum soll ich doch dieses Vorhaben ändern und die geliebte Eldane länger in solcher Qval lassen/ es ist ja Eldane viel zu ungerecht gegen sich selber/ auch allzu armhertzig/ gegen die selbste Unbarmhertzigkeit/ sie vergönne mir vielmehr - -

Eldane,

Haltet inne mein Tharsis, und wenn ihr annoch einiges Liebes- und Ehrerbietungs-Fünckleín gegen mir/ in eurem Hertzen heget/ so verlasset mich Elende/ und gedenket nicht mehr

an

an Eldane, verschweiget ihr Leiden/ und unterlasset/ sie an ihrem Gemahl zu rächen/

Tharsis.

Bedencket euch.

Ocledes kömt gelauffen.

Ocledes.

Ohne Verzug folget mir Fürst Tharsis nach dem bekanten Keller/ weiln der Ertz-Cämmerer sich dem Hause nahet.

Sie gehen ab.

Abdee. Tymon. Eldane.

Abdeel.

Tymon ihre Maj. der König habe ich meinen Schiraffer Wrin/ gelobet und dieser verlanget denselben/ derohalben gehe also bald und hole mir eine Probe aus dem Keller/ es wird dir das Faß wohl bekand seyn/ seume nicht und gehe fort.

Tymon.

Gnädiger Herr es soll unverzüglich

lich dero Befehl nachgelebet werden.

Der Keller *præsentiret* sich mit etlichen Vassen und der *Tharsis* hinter denselben/

Tymon.

Wo werde ich nun den rechten Wein finden / damit ich meinen Herrn vergnügen könne/

Er hebet aus unterschiedlichen Vassen und gehet ab.

Tymon zu dem *Abdeel.*

Hier bringe ich unterschiedliche Proben/in Hoffnung ich werde den rechten Wein angetroffen haben.

Abdeel.

(Kostet) Nein/ von diesen allen ist keiner den ich verlange / ich bin gar übel bedienet/alles muß ich selber verrichten.

Ocledes. lauffet nach dem Keller/

Ocledes,

Geschwinde verstecket euch mein Fürst in dieses ledige Vaß/ weil Ab-

deel selber gleich ietzo hier seyn wird.
Tharsis verbirget sich in das Faß / welches *Ocledes* an die Wand schiebet.

Abdeel, Eldane, Tymon, Ocledes.

Abdeel führet die *Eldane*, bey der Hand nach dem Keller / Liebkoset ihr und küsset sie / gehet darauf zu dem nächst liegenden Fasse und kostet.

Abdeel.

Dieses ist der rechte Wein / geschwind Tymon füllet dieses Faß vol und lasset es nach Hofe bringen.

Ocledes.

Gnädiger Herr / dieses Faß / welches lange leer gelegen ist voller Ritzen und untüchtig hierzu.

Abdeel.

Ich befehle daß ihr dieses Faß / von diesem Wein füllen sollet.

Ty-

Tymon und *Ocledes* Zapfen aus den einen und giessen es in das ledige / welches aller zurinnen beginnet/

Abdeel.

Haltet inne und füllet ein anders / geschwind volbringet meinen Willen/ gehet mit der *Eldane* ab/ der Keller wird geschloffen /

Tharsis. Ocledes,

Tharsis.

Diese Gefahr ist / den Göttern sey darfür gedancket auch vorbey / ohne sonderbaren Schaden / ohne daß ich von dem eingefülten Wein / ziemlich angefeuchtet worden und habe ich dieses abermahl eurer Vorsichtigkeit zu dancken/

Ocledes.

Der Himmel hat freylich dieses mein Vorhaben auff diesesmahl gesegnet/ wiewohl ich E. Fürstl. Gnaden halben in grossen Sorgenstunde/ als der Erz-

Cämmerer so hart darauf bestunde/ dieses Vaß / worinnen E. Gnaden ihren Auffenthalt hatten / zufüllen / denn wie leicht hätte es geschehen können / daß Abdeel dieses Vaß etwas genauer besichtigen wollen / wenn nicht die gütige Götter es diesmahl anders geschicket und seinen sonst gewohnten Eigensinn gebrochen hätten.

Tharsis.

Bleibet ferner getreu / Ocledes, es soll nicht unvergolten bleiben / indessen empfahet in Abschlag diesen Ring und vergesset nicht bey der Eldane meiner iederzeit im besten zugedencken.

gehet ab.

Ocledes.

Was für Gefahr unterwerffe ich mich doch diesen Fürsten zudienen / iedoch weil ich seiner Redligkeit und der Eldane Tugend alzugewiß versichert bin/

bin/ so habe ich um so vielmehr Ursache hierzu.

Eldane kömt/

Eldane.

Ist der Fürst sicher und unvermerckt hinweg gekommen?

Ocledes.

Ja/ Gnädige Frau / er ist zwar ohne einiges Wissen / diesmal auch entkommen / ich aber habe nicht geringe Furcht deswegen ausgestanden/ indem wie Ew. Gnaden bekand / der Fürst Tharsis, als dero Gemahl mit ihnen nach dem Keller zugienge sich annoch daselbst befand / ich verstecte ihn in ein ledig Faß/welches ich fest an die Mauer schobe / es fande sich aber zu allem Unglück der verlangte Wein in dem zunechst beyliegenden Faße/ dahero verlangete der Ertz Cämmerer/daß dieses Faß mit solchem Weine solte gefüllet und nach Hofe geführet werden / sie erinnern sich wie mein

Widersprechen nichts helffen wolte/ sondern es wurde der Anfang mit dem Einfüllen gemacht / biß der Augenschein erwiese / daß das Vaß untüchtig und voller Ritzen wäre / hiervon wurde gleichwohl der Fürst durchaus naß/ iedoch zu seinem Glück bliebe er verborgen und brachte ich ihn unvermerckt einigen Menschen hinweg.

Eldane,

(Lachet) ich muß zwar / nun es so glücklich abgelauffen diesen Zufall belachen / wenn ich aber recht daran gedencke/ so überfället mich ein tödtlicher Schauer; Darum ist mein endlicher Endschluß / dem Fürsten meine fernere Ansprache gäntzlich zuversagen und mich nicht mehr so gefährlich zuwagen/ die Götter warnen mich/ werde ich solche nicht in acht nehmen / so bin ich nicht zuklagen / diese meine Meinung hinterbringet dem Fürsten und rathet ihm selber treulich ab / sich

durch

durch dergleichen Wagstücken in keine so augenscheinliche Gefahr zustürtzen.

Ocledes.

Ich fürchte aber / es werde dem Fürsten dieser Vortrag unmüglich seyn und er sich nicht darzu bereden lassen.

Eldane.

Es ist einmahl fest bey mir beschlossen / ich werde nimmermehr in seine Ansprache willigen / weil nicht allein mein Leben / sondern welches ich viel höher achte / meine Ehre und guther Nahmen hierdurch in Gefahr stehen / darum rathet ihm ab Ocledes und saget / daß ich ihn bitten liesse / auß Babel hinweg zureisen.

gehet ab.

Ocledes.

Die arme Fürstin ist zwar hierum nicht zuverdencken / ich weiß aber nicht / wie ich mit dem Fürsten werde zu rechte kommen. gehet ab.

Curdon, Gironne,

Curdon.

Frau / ich weiß in Wahrheit nicht was ich endlich gedencken soll / daß dir so viel Vettern immer zu sprechen / sage mir doch / was sie bey dir machen / so offt ich nach Hause komme / finde ich einen Vetter und zu fressen und zu sauffen genug / das ist aber der Hencker / ich kriege das wenigste darvon / da es mich doch wohl am meisten kostet / ich besorge immer die Herren Vettern werden die Schwägerschafft zu erneuern gedencken / und meinen Kopff bekrönen / welches mir die länge nicht anstehen wird / ich rate dir / nim dich wohl in acht / daß es die Leute nicht mercken und mit Fingern auff uns weisen / oder --

Gironne.

Was oder / was oder / du weist wohl mein lieber Mann / daß du mir

mir zugesaget / du wolleſt nicht eiferſüchtig werden.

Curdon

Ja / du haſt aber auch geſaget / du wolleſt fromm ſeyn / und nicht alle Tage neue Galanen zu dir kommen und bey dir aus und ein gehen laſſen.

Gironne

Du weiſt ja / mein lieber Mann / daß mein Herr Vetter meinetwegen ſo einen weiten Weg gereiſet / und wenn er mich nun nicht beſuchen ſolte / ſo wäre es ja unfreundlich gehandelt / du weiſt ja / daß ich eine ehrliche Frau bin / und dich lieb habe / darum ſo laß die Eiferſucht fahren und bilde dir nichts böſes ein / die Einbildung iſt ärger als tauſend Peſtilentzen / ſchlage es aus dem Sinn und glaube mir / daß ich nimmermehr etwas wieder deine und meine Ehre thun werde / es

möchte es auch begehren / wer da wolte / wenn mir einer was zumuthete / ich wolte ihn gewiß also begegnen / daß er des andern Tages sich schämen und nicht wiederkommen solte / einsmals kame auch einer und wolte mir nur in Bosen greiffen / ich meine / ich habe ihn abgefertiget / ich hieß ihn einen Schelm über den andern / er ließ mich hernach wohl unangegriffen.

Curdon.

Ist das wahr? O so hat es keine Noth / und darff ich nicht besorgen / daß ich in die Rolle der Gekrönten eingeschrieben werde / aber sage mir doch Gironne, wie heist denn dein Herr Vetter / und was bedienet er denn für eine Charge?

Gironne,

Ihr habet gar ein kurtz Gedächtnüs / mein lieber Mann / habet ihr denn

denn seinen Nahmen schon vergessen/ er heisset Diridaridatumdarides.

Curdon.

Nun besinne ich mich/ es ist der Ellenlange Nahme/ Drumdrarumdirarum, ich werde ihn wohl nur Herr Schwager heissen/ wenn man bey itzigen kurtzen Tagen diesen Nahmen zehen mahl aussprechen soll/ so ist der Tag hin/ nein/ nein/ er ist zu lang für mich.

Gironne

Für mich aber nicht/ die andere Frage/ was mein Herr Vetter für eine Charge habe/ so wisse/ daß er in dem Königreich Narragonien/ stultorum maximus und ein Obriffer über 3000. Reuther zur See ist/ er ist des Königs von Narragonien sein lieber Getreuer/

Curdon.

Ey potz tausend welche Rüben/

das ist ein fürnehmer Herr / ich muß ihn wohl gar ihre Pestilentz tituliren / wer ist aber der andere.

Gironne.

Er heist Horribilicribrifax.

Curdon.

Ja der Hencker / das ist eben so ein sechs viertel langer Nahme. Sie müssen gewiß in demselben Lande eitel lange Tage / meine ich / das Frauenzimmer möchte sonst was anders gedencken / haben / weil die Nahmen so lang sind / das ist aber gar ein harter Nahme und klinget gar sträfflich / sage mir ihn doch noch einmal / ich wil sehen ob ich ihn behalten kan.

Gironne.

Nun wohlan / sprich mir nach / Hor-

Curdon.

Hur

Gi-

Gironne.

Ey nicht Hur/es heist Hor-

Curdon.

Hor

Gironne

Horribili-

Curdon.

Horribier hier/

Gironne.

Unrecht/ sage nach Horribili.

Curdon.

Narricibi.

Gironne.

Ey du bist ein dummer Ochse/

Cur.

Nein/nein das kan ich nicht darzu sagen / es möchte Schläge regnen / der Kerl siehet ohne diß gar trotzig aus.

Gironne.

Horribilicribrifax.

Curdon.

Vor diesen war einer in Engel-

land

land der hieß auch Fairfax, vielleicht wird das wohl gar sein Sohn seyn / weil sichs auch mit ihm so faxt.

Gyronne.

Je du Narr / du machest flugs deine Schlüsse / du heist Curdon, in Ninive wohnet ein Mann der heist Bruton, darum ist er gewiß dein Sohn.

Curdon.

Ich habe noch keinen Sohn gebohren / du hast mich als einen reinen jungen Gesellen gekriegt / siehe nur meine Finger an / wie sie so krum sind / welches alles daher kömmet / daß ich so sehr über meine Ehre gehalten / damit sie mir nicht entwische.

Byrso kömmt.

Aber siehe da / itzo kömmt das eine Wunderthier der Herr Norriburriruncifax, der wird gewiß den

Herrn

Herrn Vetter suchen wollen/ ich muß ein wenig zu hören/ wie er seinen Kümmel anbringen wird.

Byrso gehet zu der Gironne.

Siehe da Madame wie so traurig und mit Gedancken beladen/ kan ich etwas beytragen/ das diesen ihren Kummer stillet.

Gir.

Mein Herr/ ich kan es nicht leugnen/ daß ich mit Melancholie geschlagen/ worzu ich auch nicht geringe Ursache habe/ denn was kan einer ehrlichen Frauen/ schmertzlicher fürkommen/ als wenn sie in Verdacht einiger Untreue gegen ihren Mann verfält/ wie nur geschehen/ es erwecket der öffters Zuspruch meines Herrn und meines Herrn Vetters in dem Gehirne meines mißtrauischen Mannes/ allerhand Gedancken/ als ob solche auff was unzieml[illegible]ches angesehen/

Cur-

Ist das nicht eine Wetterhexe/ wie leicht könte sie mir den bösen Kerl auff den Halß hetzen/ daß er mich mit seiner Bluttpeitsche durch und durch rennete/ oder mir sonst einen Schaden thäte/ er siehet ohne dem aus wie der Saturnus/ der ein Kind im Halse stecken hat/ oder als wenn er neune bereits verschlungen hätte/ ich traue ihm nicht auff ein Haar/ aber stille ich muß hören/ was sie nun weiter sagen wird.

Byrso.

Erschrecke ich doch gantz über diesem Fürbringen Madame, ich hätte es dem einfältigen Curdon nimmermehr

(Gir. winckt ihm/ daß ihr Mann sie beborche)

zugetrauet/ daß er auff diese Gedancken kommen solten/ was ich bißher gethan/ daß habe ich ihrem Herrn

Herrn Vetter/ als meinem sonderbahren Freunde zu Ehren gethan/ wenn aber Madame hierdurch einige Ungelegenheit zuwachsen solte/ so würde mir leid seyn/ daß ich mich so viel erkühnet hätte/ ich wäre ietzund willens Madame auff eine Lust-Reise zu bitten/ weiln aber die Eifersucht ihres Mannes solches wohl schwehrlich zulassen/ oder doch einigen Argwohn verursachen möchte/ so werde ich anstehen/ ob ich mich erkühnen darff/ bey Madame diesen Vortrag zu thun.

Gironne.

Mein Herr Horribilicribrifax erzürne sich nicht über meinen Mann/ er hat sich auff mein Zureden gantz anders erkläret/ als ich ihm des Herrn Nahmen und Stand entdecket und daß er meinem Herrn Vetter zu gefallen zu

mir

mir käme/ es sind ihm die Eifer-Grillen wieder gantz vergangen/ nach dem er weiß/ daß er ein ehrlich Weib hat.

Curdon. ad Spectatores

Ich dürffte doch wohl meinen ehrlichen Weibchen/ durch den bösen Verdacht zu viel gethan haben/ nun sehe ich erst was dieses vor ein ehrlicher Herr ist/ er will mein Weib auff eine Lust-Reise bitten/ warum wolte ich ihr nicht auch eine Lust gönnen/ sie wird sie doch nicht flugs zerbrechen/ ich dencke ich werde doch wohl das beste behalten/ sie mag immerhin mit reisen/ der Herr Vetter wird wohl auch mit darbey seyn/ der wird wohl die Frau Muhme ein wenig in acht nehmen/ damit keine Unzucht vorgehet/ es sind gar ehrliche Leute/ sie werden nichts böses thun.

Byrso.

Aber Madame wo ist doch immer ihr Mann/ daß man ihn zu sprechen

nicht einmahl die Ehre haben können/ das Wetter ist zwar gar lieblich/aber in meinem Kopffe gehet es ein wenig unter einander/ darum hatte ich mir fürgesetzet/ mit Monsieur Curdon ein Räuschgen heute zu trincken/ vielleicht kömmet der Herr Vetter auch darzu und giebt den dritten Mann ab.

Curdon ad Spectat.

Ey das ist doch gar zu ein ehrlicher Kerl/ich hätte es mit keinem Bratspieß in ihm gesucht/ ich muß doch herfür treten und ihn wilkommen heissen/darmit er nicht anders Sinnes werde und mir der Schmauß entgehe.

Er gehet auff den *Byrso*, welcher sich stellet / als hätte er ihn nicht gemercket/

Byrso

Mein Herr Curdon wird nicht übel deuten/daß ich mir so offt die Kühnheit nehme/in seiner Behausung einzusprechen/ es hat solche in mir erwecket die

die bißhero mit seinem Herr Schwager/ Diridaridatum darides, gepflogene Freundschafft/ welche mir auch die Bekandschafft mit Monsieur Curdon zu wege gebracht/ weil ich nun heute nicht allzuwohl disponiret mich befunden/ so entschlosse ich mich mit Monsieur, wenn es sonder Ungelegenheit geschehen kan/ ein klein Räuschgen zu trincken.

Curdon.

Mein Herr Schurimurirunci-fax hat in meinem schlechten Logiamente zu befehlen/ so wohl als in dem seinigen/ und schätze ich mirs für eine grosse Ehre in desselben Schwägerschafft eingevettert zu werden/ interim spatziere der Herr ins Haus/ ich wil Anstalt machen/ damit alles herbey geschaffet werde.

Byrso.

Ich protestire fürnemlich wieder alle Ungelegenheit und damit der Herr

aller

aller Unkosten überhoben sey/ so wil ich auff Abschlag diese 6. Ducaten zu Anschaffung des Weins meinem Herrn zu stellen/

Curdon weigert sich/ hält aber indessen die Hand hinterm Rücken offen/ worein Byrso die Ducaten leget. *Curdon* nöthiget jenen/ wie auch *Gironne* ins Haus zu spatzieren/ welcher endlich die *Gironne* bey der Hand ergreifft und abgehet.

Curdon.

Fürwahr ich habe dem Herrn groß unrecht gethan/ es ist gar zu ein wackerer Herr/ der einen Ducaten nicht ansiehet/ ich wil nun zu Herr Bruder Bülterhansen gehen/ und einen guten Trunck Wein holen/ doch nein/ es ist auch nichts da/ er verkaufft einerley Wein/ für einen Preiß/ wie man ihn verlanget/ er giebt aus einem Vasse die Kanne für 8. 10. 12. und mehr Groschen/

sehen/ ich wil lieber in Auerbachs Capelle/oder sonst wohin gehen/da ich was guts fürs Geld kriege.

gehet ab.

Tharsis, Ocledes,

Tharsis.

So ist kein Fünckl ein Barmhertzigkeit mehr bey der Eldane zuhoffen und wil sie nun mich nicht mehr für sich lassen?

Ocledes.

Es ist gäntzlich bey ihr beschlossen/ sie wil auch nunmehro keinen Brieff von mir annehmen und hat mir bey aller Ungenade verbothen/ gar nicht mit E. Gnaden mehr zureden.

Tharsis.

So unglückselig bin ich nun geworden/ daß man mir auch nicht einmahl diesen Trost vergönnen will/ mit Worten mein Leid zuklagen/ O grausame Liebe/ O unbarmhertziger Tyrann/ wiltu nicht bald auffhören

mich

mich zuqvälen / wenn ich doch nur noch ein einiges mahl mit ihr reden solte / so wolte ich alle mein Leiden vollkömlich ausschütten und als denn auf ewig Abschied nehmen.

Ocledes.

Die grosse Angst / welche Ew. Gnaden ausstehet / gehet mir so nahe zu Hertzen / daß derselben / ungeachtet des Verbothes meiner Gnädigen Frauen / dennoch zudienen ich mich keines weges entbrechen kan / mir fället noch ein einziges Mittel bey / wenn Ew. Gnaden sich darzu resolviren wolten / so könten sie auch unvermerckt / mit meiner Gnädigen Frauen / / wiewohl es ihr sehr zuwieder seyn wird / zureden und zusprechen.

Tharsis umbfängt den Ocledes.

Tharsis.

O mein aller bester Freund / verhelet mir doch nicht / durch was für ein Mittel ich unvermerckt zu der Eldane kom-

kommen möge ich schwere bey allen Ober- und Unter Jrdischen Göttern/ daß ich euch so dann ferner nicht beschwehren/ hingegen für eure Wohlfahrt euch mein Leben aufopffern will.

Ocledes.

Es ist dieser Danck nebenst dem hohen Erbiethen / gegen einen armen Diener viel zu groß / Ocledes lässet sich vergnügen / wenn er des Fürsten Tharsis Gnade versichert ist.

Tharsis.

Ehe soll die Sonne ihren Schein verliehren das Meer vertrucknen / das Feuer keine Hitze mehr haben und das Unterste sich zu Oberst kehren / ehe ich eure Treue vergesse / aber saget mir Ocledes, auf was für einen Anschlag habt ihr euch besonnen / haltet mich nicht länger auf / weil ich für Verlangen fast vergehe.

Ocledes.

So hören denn Ew. Gnaden / es pfle-

pfleget die Eldane, alle Tage / worzu sie von dem Abdeel Erlaubnüs erlanget/ zwo Stunden in dem Garten zuspatzieren / wenn dieselbe sich nun resolviren wollen / in Bauren Kleidern/ nebenst andern zu arbeiten und darinnen so lange zuverziehen/ biß sich die Eldane einfindet/

Tharsis.

Ich bin euch aufs neue verbunden/ für diesen gegebenen guthen Rath und will solchem nach zuleben nicht ermangeln / aber was was gibt es im Garten für Gelegheit mit ihr zureden/ damit ich mich nicht Argwohn setze.

Ocledes.

Es pfleget die Eldane meistentheils in das Garten Häußgen zugehen/welches von Marmor erbauet/ in einem kleinen See stehet/es ist nur ein Eingang darzu/ mit einer Zugbrücke verwahret/alda können sie Gelegenheit nehmen/ mit ihr zusprechen.

Tharsis.

Wolan/ es sey noch dieses Letzere-mahl gewaget/ ich wil gehen und mich verkleiden.

sie gehen ab.

Der Schauplatz præsentiret einen Garten in welchem ein Lust-Hauß / mit einer darinnen befindlichen Bettladen.

Tharsis in Baurenkleidern mit einem Grabscheid/

Tharsis.

Nun hoffe ich in dieser verstellten Kleidung gantz unerkentlich zuseyn/ wenn ich nur die Eldane bald sprechen könte/ indessen wil ich in den Garten gehen und mich unter die Frohner machen / damit so viel desto weniger einiger Verdacht auf mich fallen möge aber siehe da / dort sehe ich meine Sonne wiewohl gantz traurig in dem Garten-Hause sitzen/ich wil hingehen

und

und mich zu ihr nahen. Sie beweinet ihr Unglück und bedarff Trostes/

Er gehet nach dem *Cabinet*.

Eldane. als sie ihn ersiehet/ erschrickt/ stehet auff und redet ihn an.

Eldane.

Ach Fürst Tharsis wessen unterstehet er sich / daß er / ungeachtet meines so ernsten Verboths / wieder meinen Willen / dennoch meiner Ehren und guthen Nahmens / so gar wenig schonet / eine kleine Vergnügung mit seiner und meiner so grossen Gefahr ihm gefallen lässet / auch was noch mehr ist/ seinen Stand verbirget und sich in solche seine Fürstlichen Person / so mißziemende und unanständige Kleidung verbirget / ich schwere zu allen Göttern daß wofern Fürst Tharsis nicht abläst / mich in solche Ehren- und Leibes Gefahr zustürtzen/ich sein eigner Verräther werden/u. ihm selbst anklagen wil.

Tharsis.

Ach holdseligste Eldane, sie erkennet meine Liebes-Pein nicht / sonst würde sie ohnmüglich der Grausamkeit / so viel Platz in ihrem Hertzen vergönnen / ich liebe sie über alles in der Welt / bin auch bereit / um ihren Willen mein Leben zulassen / derowegen komme ich derselben anzubiethen / daß ich willig sey in ihrer Person / dieselbste Tugend / aus ihrer so grossen Noth zuerretten / wenn sie nun meinem Rath folgen / und mit mir nach Ninive zu ihren liebsten Eltern ziehen und flüchten wil / wie sie zuthun / mehr als zuwohl befugt ist / so werde ich sie dahin zubegleithen / nicht ermangeln.

Eldane.

Wisset ihr nicht / mein Fürst / daß ich des Abdeels Ehegemahl bin / daß ich ihm in dem Tempel / für allen Göttern die eheliche Hand gebothen und zugleich Liebe und Treue ver-

spro-

sprochen/wie kan ich mich nun von ihm absondern/ Abdeel ist mein Mann und dahero hat er Recht/ mit mir umzugehen/ nach seinem Gefallen/ dafern ihr nun meine Ruhe unzerstöret lassen und mich befriedigen wollet/ so entfernet euch von Babel/reiset hinweg und lasset mich mein Unglück allein beweinen und mit Gedult ertragen.

Tharsis.

Ihr thuet Unrecht / daß ihr euren Mann/ den eifersüchtigen und närrischen Abdeel so hefftig liebet / da er doch nichts liebens würdiges überall an sich hat/seine Grausamkeit entbindet euch von seiner Treue / weil er dieselben nicht würdig zuachten ist / bedencket - -

Eldane,

Schweiget Tharsis, wenn gleich Abdeel meine gegen ihm tragende Liebe und beständige Treue nicht erkennet/ so bin ich doch sein Weib / daß

ist ich bin schuldig/ ihm biß ins Grab dieselbe zuerweisen und alle sein Verfahren für gerecht zuhalten/ darum

Abdeel præsentiret sich im Garten/

aber/ ach Himmel/ wir sind verlohren/ Abdeel ist bereits im Garten und wird ausser Zweiffel auch hieher kommen/ da er denn/ ungeacht eurer Kleidung/ euch wohl kennen wird/ auch ist hier nur ein einziger Außgang/ welchen ihr ungesehen nicht passiren könnet/ darum weiß ich keinen andern Rath/ als daß ihr euch in diese Bedlade geschwinde verberget/ biß die Gelegenheit zuentkommen sich præsentiren wird/ Ach!

sie öffnet/ die Banck und *Tharsis* steiget hinnein/ wird von *Eldane* wieder zugemacht.

sie setzet sich darauff.

Abdeel gehet zu ihr/ sie bleibet sitzen.

Eldane.

Ich entschuldige billig meine Unhöfflichkeit/

ligkeit / daß ich meinem Gemahl nicht entgegen gekommen / weil mich eine plötzliche Schwachheit überfallen / die mich nicht wollen aufstehen lassen.

Abdeel,

Sie / mein Kind / in diesem Zustande zufinden / ist mir Hertzlich leid / ich hoffe aber / es werde diese Schwachheit so groß nicht seyn / daß er die mir fürgenommene Ergötzligkeit verhindern solte / lässet uns in diesem grünen Hause versuchen / ob wir etwa Glückseliger sein und den Ehesegen alhier erlangen möchten.

sie fället Ohnmächtig zur Erden.

Abdeel,

Holla / es kome eine von den Weibern meiner Gemahlin eiligst zu Hülffe.

Cir. komt gelauffen.

Was befehlen E. Gnaden / (siehet die Eldane) ach Himmel / was ist dieses für ein Anblick ist meine Frau tod oder lieget sie in Ohnmacht / ach ihr Götter!

Abdeel und *Gironne* heben sie beyde auf und legen sie in die Bett-Lade. *Abdeel* verschleust das *Cabinet*, gehen beyde ab.

Uber eine Weile ruffet *Tharsis* gantz leise / *Eldane*, welche hierüber erschrocken gar laut zu schreyhen anfänget: O ihr Götter / und sich aufrichtet / die *Gironne* kömmet herzugelauffen und spricht:

Gironne,

Was stösset Ew. Gnaden an?

Eldane.

Ach! was leide ich für unerträgliche Hauptschmertzen / ich möchte gern in meinem Zimmer seyn / darum begleitet mich dahin /

Sie stehet geschwinde auf aus der Bettlade machet den Deckel zu und lässet sich ankleiden und aus dem Garten führen / da sie denn im hingehen den *Abdeel* anredet.

Eldane.

Will mein Gemahl mich nicht begleiten

gleiten und in meiner Kranckheit mir Gesellschafft leisten? weil mich deren Gegenwart von Hertzen erfreuen solte.

gehet ab.

Abdeel gehet in das *Cabinet*, öffnet die Schlaffbanck und leget sich hinein/ *Ocledes*, *Gironne*, *Tymon*, der *Eldane* Lacqey folgen in das *Cabinet*.

Abdeel.

Ihr meine Getreuen/ ich weiß/ daß ihr es iederzeit gut und getreu mit mir meinet/ euch kan ich nicht verhalten/ in was für Sorgen ich stehe/ meiner Gemahlin halber/ daß sie nicht etwa mein Haupt mit einem Hirschgewey bekröhne/ ich kan euch auch nicht verbergen/ daß mich die Königin von Ninive mit ihrem Begehren/ ich solte die Eldane nach Hofe kommen lassen/ nicht zu geringen Unmuth bewegt hat/ indem ich mir anders nicht einbilden kan/ es habe die Eldane solches von ihr verlanget/ derohalben hatte ich mir auch für-

gesetzt/ sie wacker zuzerpeitschen/ wenn sie nicht wäre kranck geworden/ darum so saget mir/ wie verhält sich die Eldane, Zeit meiner Abwesenheit zu Hause? ist nicht - -

Ocledes.

Gnädiger Herr/ mich wundert nicht wenig/ daß/ da ihr Verstand sonst so fürtrefflich/ sie sich dennoch von der verfluchten Eifersucht so übermeistern lassen/ und sich selbst mit solcher Marter/ Tag und Nacht qvälen/ dero Gemahlin/ ist ja der eigentliche Sitz aller Tugenden/ weßwegen sie auch alle Welt hoch ehret/ und in grossem respect erhält.

Abdeel.

Dieses ist es eben/ was mich qvälet/ daß ich keine Gelegenheit finden kan/ meinen Zorn gegen sie/ wie ich wünsche/ auszulassen/

Gironne,

Ach/ die arme Fürstin/ sie sitzet ja den gan-

gantzen Tag über ihren Mäherahmen und thut nichts anders als seuffzen und über diese Eifersucht sich beklagen.

Abdeel.

Auch dieses ängstet mich und setzet mich in Sorgen / es geschehe um fremder Liebe willen / daß sie stets traurig ist und so unauffhörlich seuffzet / denn dieses ist ja ein Zeichen der Liebhabenden.

Tymon.

Gnädiger Herr / ich weiß nicht / wie sie doch auff diese ungnädige Gedancken gerathen können / es kömmet ja unsere gnädige Frau niemals außm Hause / so darff auch niemand sich ihrer Ansprach oder Conversation rühmen und dennoch haben E. Gnaden so ungleiche Gedancken von dero so tugendhafften Gemahlin / welche in steter Einsamkeit lebet.

Abdeel.

Auch dieses / daß sie nicht Gelegenheit hat / ihre Liebhaber sprechen zu können /

nen / verursachet vielleicht ihr Betrübnüs-

Lacquey

Ich habe aber niemals gehöret / daß meine gnädige Frau sich über dieses stille und einsahme Leben beklaget habe / sondern sie ist darmit gar wohl vergnügt.

Tharsis fasset den *Adeel* um den Leib / wirfft ihn samt den Bette herum und unter sich / springt / heraus und entläufft aus dem Garten.

Abdeel springet aus dem Bette.

Geschwind lasset uns von diesem Ort entweichen / allwo das Gespenst uns so sehr erschrecket hat / ehe uns etwas ärgers wiederfähret.

gehet ab.

Ocledes.

Sehet was das böse Gewissen thut /

gehet ab.

Tharsis.

Ich vernehme mit höchsten Freuden / daß niemand / ausser dem Ocledes

des, von meiner Anwesenheit im Garten etwas erfahren/ sie haben mich insgesamt für ein Gespenste angesehen/ und dahero bin ich glücklich entkommen/ es hat sich zwar die Eldane darüber sehr erfreuet und ist dardurch von ihrer Kranckheit genesen/ aber sie hat mir durch den Ocledes nicht allein mündlich/ sondern durch diesen Brieff schrifftlich andeuten lassen/ eiligst aus Babel hinweg zu ziehen und in etlichen Jahren nicht wieder zu kommen/ ja was noch mehr ist/ so hat sie dem Ocledes ernstlich verboten/ einige Antwort anzunehmen/ ja der getreue Diener ersuchte mich inständig/ aus grosser Gewogenheit gegen die Eldane, daß ich diesem ihren Begehren Folge leisten und ihn nicht ferner hierinnen gebrauchen möchte. Ob er mich nun wohl mit dieser seiner Botschafft in grosse Bestürtzung gesetzet/ auch so fort mich gantz Trostloß verlassen/ so befin-

de

de ich doch selbst / daß es für mich und die Eldane am rathsamsten sey / ihr zu gehorsamen und mich von Babel hinweg zubegeben. Weil mir aber ohne Abschied / von hinnen zu scheiden unmöglich fället / der mündliche aber mir allzuhoch verboten / so habe ich meine verliebte Gedancken in etliche Reimen verfasset und gehe nunmehr nacher Hofe / der Eldane solches ingeheim / daselbst beyzubringen und zum Abschiede zu übergeben.

gehet ab.

Abdeel. Eldane.

Abdeel.

So habe ich nun mit meinen Augen ansehen müssen / daß der Fürst Tharsis der jenige sey / der mich um meine Ehre zubringen suchet / ach du ungetreues ehebrecherisches Weib / gib her den Brieff den du von seinem leichtfertigen Händen empfangen und dir in Erm. gestecket worden.

Er

Ergreifft ihr in Ermel und ziehet den
Brieff heraus und lieset:
Vergönn mir/dich Verhängnüs! anzu-
klagen.
Du thust Gewalt/ *Eldane* grosser Zier:
Der sie verehrt/ muß weichen itzt von
ihr:
Der ander bleibt/ der sie nur pflegt zu-
plagen.
Muß mich hinweg von meiner Sonne
tragen.
Ein hartes Wort/ daß sie entbothen
mir?
Zieh fort! spricht sie: mein Hertze
rufft: bleib hier/
Mein Hoffnung weit von Porte wird
verschlagen.
Ich wil ja fort/ nur Himmel! laß
nicht zu/
Daß Unverstand verstör Eldanen
Ruh/
Vermittel doch der selbsten Tugend Lei-
den.
Noch sag ich dieß. Ich scheide mit
dem Leib;

Gönnt

Gönnt/Schönste! nur der Seele/ daß sie bleib/
Euch kan ich nicht/zwar Babel wil ich melden.

Abdeel.

Ach Ihr Götter/wie könnet ihr dieser Unbilligkeit zusehen/ ach du ungetreue Bestia/(er schlägt sie und wil sie erwürgen) wirst du mir nicht Augenblicks alles Haarklein erzehlen/was du mit dem Tharsis fürgenommen hast/ so wil ich dich auff der Stelle erwürgen/darum sage geschwind/ wie weit ihr beyde in eurer Vertrauligkeit mit einander gekommen.

Eldane.

Ich läugne nicht/daß der Fürst Tharsis mich noch für dem Printzen geliebet/hernach auch/ ungeachtet ich meine Liebe von ihm und auf den Printzen verwendet / dennoch in seiner Liebe standhafftig verblieben und mit mir zu sprechen sich eifrigst angelegen seyn lassen/

sen/ auch durch inständiges Anhalten mich bewogen / daß ich ihm/ mich in meinen Zimer zu sprechen/ zugelassen/ ich versichere aber / daß an meiner ehelichen Treue ich niemals brüchig geworden / sondern ihn vielmehr stets vermahnet / meiner Person / nachdem ich euch anvertrauet sich zu eusern und meiner zuvergessen / auch gar von hinnen zureisen/ weil ich nun ihm fernere Zusammensprache gäntzlich abgeschlagen / so hat er vor seiner Abreise/ diese Reimen / so ihr itzo gelesen verfertiget und seinen gefasten Entschluß mir zuverstehen geben wollen/ dieses nun ist alles was mir hiervon wissend und ich berichten können / ich hoffe euch vergnüget zuhaben.

Abdeel.

Ich kan und wil euren Worten nicht eher glauben zustellen / ihr gebet mir denn euer Unschuld ein klähres Zeugnüs / welches darinnen bestehen soll/

daß

daß ihr dem Tharsis eiligst schreibet/ daß er nicht aus Babel verreise / sondern Morgen zu Nacht gewapnet zu euch komme / ich wil euch den Brieff selbsten dictiren / darum folget mir/

gehen ab.

Abdeel, der Eldane Page,

Abdeel.

Nun ist der Brieff gefertiget / welcher des Tharsis und der Eldane Schuld oder Unschuld an Tag bringen sol/ ich wil ihm solchen durch der Eldane Leibdiener übersenden und erwarten/ wie er sich stellen wird/ stellet er sich ein/ so wil ich ihm gewiß also lohnen/ daß er ins künfftige das courtoisiren wohl vergessen soll.

zum Pagen.

Da nim diesen Brieff / suche den Fürsten Tharsis in seinem Zimmer und übergib ihm denselben / sage darbey daß du ihn von meinem Gemahl empfangen / daß sie ihn schön grüssen

lassen

lassen und ihn dem Brieff überschicke: Wenn duj dieses verrichtet/ so sage/ sie habe dir befohlen/ auf keine Antwort zuwarten/ kehre auch alsobald wieder zurück und lasse dich bey Leib und Leben in kein Gespräch mit ihm ein.

Page,

Ich gehorsahme und werde Ew. Gnaden Befehl in allen Gehorsamß nachleben.

gehet ab.

Abdeel,

Nun wohlan/ das Netze ist auffgespannet / wird sich der Fuchs fangen lassen / so soll seiner übel gewartet werden.

gehet ab.

Tharsis, der Eldane Page.

Tharsis.

Es ist nun alles zu meiner Abreise von Babel angeordnet/ ich werde nun bald diesen Ort und darinnen die geliebte und zugleich wohlgeplagte Eldane

ne verlassen / aber siehe da / was wird mir ihr Page neues bringen.

Page.

Gnädiger Herr / meine Gnädige Frau Eldane hat mir befohlen / nechst vermeldung ihres Grusses / denenselben dieses Briefflein / welches keiner schrifftlichen Antwort bedürffen wird / zuübergeben.

Er über reichet ihm den Brieff und gehet ab.

Tharsis.

Was muß die Eldane zufertigung dieses Brifes bewogen haben?

er machet ihn auf und lieset.

Ihr seyd viel zu unerfahren in der Liebe / wertheſter Tharsis! indem ihr meinem Gebote gehorchen wollet / daß euch aus Babel treibet. Solches ist nicht von mir / sondern von meinem eifersüchtigen Gemahl ersonnen worden: Um dadurch euch und eure Eldane zu tödt-

tödten. Bleibet demnach allhier und kommet Morgen/bey Nacht/ weil alsdenn der Abdeel wird verreiset seyn/in mein Haus und zwar mit bewehrter Hand/ damit/ wann ja das Unglück wolte/ daß wir solten verrathen werden/ ich meine Unschuld damit bezeugen könne/daß ich von euch mit Gewalt zu dem sey gezwungen worden/ worzu ich euch allein erkiesen möchte/ wann die Liebe erhören wolte die Wünsche von eurer ergebensten/ Eldane.

Tharsis.

So sehr als mich der Anfang dieses Briefes erfreuete/ so sehr bestürtzt und verwirret machen mich die letztern Worte desselben/ ich weiß nicht/ was ich darvon gedencken soll/ die sonst so tugendhaffte und keusche Eldane schreibet solche Worte an mich/ deren gegen sie zu

geden-

gedencken/ ich mir niemahls habe lassen in Sinn kommen und die so gar sehr wider unsere gewöhnliche Erbarkeit lauffen. Vielleicht ist diese Schrifft etwa dich zubetrügen ersonnen? (er besiehet) Mein Tharsis, die Schrifft ist dir allzu wohl bekand/ du hast nicht mehr daran zu zweiffeln. So höre demnach auff die Eldane zu lieben/ nachdem sie keusch und erbar zuseyn auffgehöret hat. Sie ist deiner Liebe und Hochachtung nicht mehr würdig/ sie ist nur zum Schein erbar gewesen/ derowegen wil ich/ nachdem sie mir ihre unkeusche Begierden so deutlich entdecket/ aus Babel hinweg eilen und keine Stunde länger verziehen/ die Unzüchtige mag von mir gedencken was sie wil. Hola/ Cnemon! wo bist du?

Cnemon kömt.

Cne-

Cnemon.

Was befehlen E. Gnaden?

Tharsis.

Sind meine Pferde gesattelt/ ist alles zu meiner Abreise in Bereitschafft?

Cneuson.

Ja! Gnädiger Herr! Es ist nach dero Befehl alles bereit/ sie können abreisen wenn sie wollen. Aber

Tharsis.

Halt inne Cnemon, ich weiß wohl was du mit diesem Aber sagen wilst/ meinestu nicht/ daß ich die Eldane vergessen könne? diese Unkeusche habe ich bereits aus meinem Hertzen verbannet/ darum mache zu meiner Abreise alles parat, und seume nicht/ damit ich nicht auffgehalten werde.

Cne-

Cnemon.

E. Gnaden Befehl gehe ich zu verrichten.

Sie gehen ab.

Eldane Ocledes.

Eldane.

In was für Hertzens-Angst und Bekümmernüs ich stehe / ist mit Worten nicht auszusprechen / ich habe auf meines eiferfüchtigen Gemahls Begehren / an den Tharsis einen Brieff gezwungen schreiben müssen / daß er nicht von Babel abreisen / sondern Morgen zu Nacht / mit gewapfneter Hand zu mir kommen und mich zwingen solle / Nun wird der Tharsis dieses für Warheit annehmen / mich in verdacht der Unkeuschheit setzen und ich für aller Welt zuschanden gemacht werden / solte er aber gedencken / meiner in Unehren zugeniessen / so würde dadurch meine

Ehre

Ehre bey meinem Manne in zweifel gesetzet werden/ alle Welt würde mit Fingern auff mich weisen und sagen: Dieses ist die Frau/ welche ihres Mannes Ehebette befleket/ die mit dem Tharsis so lange Zeit in Unzucht gelebet/ die der Erbarkeit abgesaget und dergleichen mehr. Diesem nun vorzukommen habe ich ein ander Brieffiein in Eil geschrieben und berichtet/ daß das Vorige wieder meinen Willen geschrieben sey / daß er sich von seiner Abreise aus Babel nichts abhalten lassen solte und meinen Verfolgungen ein Ende machen. Weiln nun eure Treue mein Ocledos! mir alzubekand/ so bitte ich euch / säumet nicht / ihme dem Tharsis, diesen Brieff unverzüglich zuüberbringen / damit nicht allein aller Verdacht der Unkeuschheit bey ihm vertilget / sondern

auch / wenn er etwa deswegen seine Reise auffschieben wolte / meines Willens verständiget werde. Eilet derohalben Ocledes!

Ocledes.

Ich wundere mich nicht wenig über die Boßheit des Ertz-Cämmerers und über seine seltsahme Erfindung / mich wundert / wie er diesen Anschlag so listig ausgesonnen / damit aber gleichwol er einen blossen schlagen / dem Tharsis auch aller Argwohn benommen werde / so wil ich nicht eher ruhen / biß ich ihm dieses Briefflein überlieferi habe.

gehet ab.

Eldane.

Nunmehro bin ich einer grossen Sorge befreyet / weil der Abdeel vergeblich auff den Tharsis warten wird / doch stille / da kömmet er / was wird sein Anbringen seyn.

Abde

Abdeel.

Wie meinet ihr Eldane, solte auch wohl der Tharsis erscheinen/ und mit wie viel Mannschafft solte er sich wohl einfinden?

Eldane,

Ich glaube nicht/ mein Schatz/ daß Tharsis, welcher dergleichen von mir nicht gewohnet/ diesen Brief einigen Glauben zustellen werde/ dafern er aber/ über alles mein Vermuthen/ sich ja einstellen solte/ so versichere euch dennoch/ daß ich ihm/ so viel möglich wiederstehen und seinen bösen Fürsatz brechen werde/ indessen aber/ bitte ich euch/ in der Nähe euch verborgen zu halten/ damit ihr vernehmen könnet/ was ich mit ihm reden wil/ in Fall auch einiger Gewaltthat/ desto näher bey der Hand zu seyn und mich zu beschützen.

Abdeel.

Dieses verspreche ich euch/ mein Gemahl/ hoffe auch/ zu eurer Treue/

ihr werdet für eure und meine Ehre Sorge tragen.

Sie gehen ab.

Byrso, Gironne, Mennon.

Byrso

So sind wir nun auff diesen Dorffe angelanget/alwo wir ungehindert/ unsere Lust nach Vergnügen pflegen können/ wie düncket euch nun Madame, womit vertreiben wir biß zur Abendmahlzeit die lange Weile/wollen wir im Grünen uns ein wenig erlustiren/oder uns im Venusspiel üben/vielleicht hat Herr Bruder Mennon auch Lust darzu.

Gironne

Was denen Herren beliebet/ soll auch mein Wille seyn/ ich habe nunmehro Freyheit weil mein Mann/ohne Zweiffel sich in Babel einen guten Rausch mit seinen Zechbrüdern trincken wird/nach gefallen zu leben.

Men-

Mennon.

Die Nacht ist lang/so heisset es auch/ sine Cerere & Cibero friget Venus, derohalben wollen wir ein wenig uns mit Essen und Trincken ergätzen/ und die præludia Veneris anfangen/ darum lasset uns hinein gehen und unserm Leibe gutes thun/ wir wollen uns der Zeit bedienen und keiner Vergnügung abbrechen.

gehen ab.

Curdon.

Kömmet heraus und ist gantz truncken/schreyet Juch holla/ Häscher du Schelm/ Hey/hop/he/sa/sa Juch holla/ Ich habe auf Gesundheit meiner Herren Schwäger ein Ehrlich Räuschgen getruncken/ aber was ist es mehr/ ein ehrlich Mann trincket sich wohl ein mahl truncken/wer aber kein gut Gewissen hat/ der muß es bleiben lassen/ Monsieur Curimurirumpelsack,

oder wie der Kerl mit den langen Nahmen sonst heist/ hat mir zween Ducaten zuversauffen gegeben/ und mein Herr Schwager Drarum, wie der Narre heist/ des Königes von Narragonien sein Caldaunenschlucker gab mir vier Pistolen/ ehe ich nun so viel Geld versauffe/ werden sie wohl wieder kommen/ da wil ich mich denn recht zornig anstellen/ daß sie meine Frau so lange behalten/ so müssen sie mich mit einer Hand voll Ducaten wieder befriedigen/ ich dencke ja nicht/ daß sie werden was böses thun/ doch was frage ich darnach/ bin ich doch nicht allein ein Hanrey/ es ist wohl die fürnemste und stärckste Zunfft in der Welt/ wenn ich es nur nicht sehe/ und bekomme unter dessen wacker Geld zuverschmausen/ wie ich noch in die Schule gieng/ lernete mich mein Præceptor,

pror, nein/ das ist gar zu gemeine/ mein Informator, das klinget schon besser/ daß ich sagen muste/ Ich (weiset mit Fingern herum) Du/ Er/ Wir/ Ihr/ Sie/ dieses lässet sich wohl hören und mag itzo zur Antwort/ wenn mich iemand fragen wolte/ wer in der Hanrey-Zunfft gehörig/ dienen/ denn ich zweiffele nicht/ ich werde die Wahrheit geredet haben/ weil man doch anitzo/ weder in grossen/ nöch kleinen Städten/ weder in Marck-Flecken/ noch in Dörffern/ iemand etwas neues machet/ so bestehet auch viel in der Einbildung/ es gehet mir doch nichts ab/ und behalte ich das beste/ ich habe es einmahl meiner Frauen zugesagt/ daß ich nicht Eifersüchtig seyn wolle/ ich wil es auch halten/ denn ich befinde mich gar wohl darbey/ da hingegen die Eifersucht die Leute nur qvälet/

darum folget ihr lieben Herren nur meinen Rath und seyd fein geduldig/ wenn euch eure lieben Weiberchen mit Hörnern bekrönen/ habet ihr sonst nichts darvon/ so bleibet euch doch das Kind und ihr bekommet gut Pathen-Geld/ welches ohne dem itzo gar seltsam ist/ niemand ist die liebe Gedult mehr von nöthen/ als den armen Cyprianern und einem Hanrey.

gehet ab.

Mennon, Gironne, Byrso, an einen Tische sitzend und speisend da sie dann einer umb den andern mit der *Gironne courtoisiren*/

Mennon.

Wir haben nun den Tag zu Ende gebracht/ nunmehro wird es Zeit seyn/ daß wir der Gelegenheit recht gebrauchen/ welche uns wohl so bald nicht wieder günstig erscheinen möchte/ wer weiß was Schwager Curdon unter dessen für

für eine Curtoisie hat/und wie er sich sonsten einen Damaßkenen Muth machet/(hertzet die Gironne) darum lasset uns die Mahlzeit beschliessen/und zu Bette eilen/

Gironne,

Der Herr Vetter ist gar begierig auffs liebe Guth/ er wird gar muthwillig/ man muß ihm den Brodkorb etwas höher hencken/ ich lobe doch den Herrn Byrso, der ist nicht so unnütze/ ich werde es meinem Manne klagen.

Byrso.

(Küsset sie) dieses Lob ist eines Kusses werth Madame, vielleicht werde ich solches durch mein Wohlverhalten/ diese Nacht vermehren.

Gironne.

Nun/nun/Muth will/er kan sehen/ daß er das Lob auch verleuret/ es ist doch keiner Mannes Person zu trauen.

Byrso.

(Hertzet sie) Je nun/ wenn sie es

nicht haben wil/ so kan ich es wohl wieder nehmen.

Mennon.

Ich sehe wohl/ man darff sich an der Weibes Personen Weigern nicht kehren/ wenn sie sich stellen/ als wäre ihnen ein Ding zu wider/ so haben sie es am liebsten/ aber warum verseumen wir die Zeit und legen uns nicht zu Bette.

Gironne.

Je Herr Vetter/ warum leget er sich nicht/ wenn er so schläfferig ist/ ich und der Herr Byrso wollen noch eine weile hier mit einander schwatzen.

Byrso.

Ach nein Madame, wir wollen uns immer auch nach Federhausen machen/ die Zeit hat Ehre/ wir können doch im Bette uns am besten ergätzen/ wer weiß wenn es uns so gut wieder wird.

Gironne.

Wohlan dann/ lasset uns gehen/ es

ist

ist bald ein Küßgen verseumet/ (sie küssen beyde und gehen mit einander ab.

Der Eldane Cammer *præsentiret* sich.

Eldane.

Ach du gerechter Himmel/ warum hast du diese Ungerechtigkeit und Schandthat können zu geben/ wie ungerecht seyd ihr Götter/ daß ihr nicht den Tharsis mit Donner und Blitz in die Erde geschlagen/ alle seine Gebeine zermalmet und ihn mit der grausamsten Marter beleget/ ehe ihr zugelassen seinen unzüchtigen Willen an mir zu vollbringen/ ach gerechter Himmel räche mich an diesen unzüchtigen Bock/ ach ihr Götter/ wo ihr anderst gerecht seyn wollet! so straffet diesen boß- und lasterhafftigen Menschen/ ach Rache/ Rache/ Rache über diese Schandthat!

Abdeel kömmet/ stellet sich gantz erschrocken und wil *Eldanen* trösten.

Abdeel,

Ach mein liebes Gemahl/gebet euch zu frieden/ihr sollet gerochen werden/

Eldane springet vom Stuhl auff/fället dem *Abdeel* in die Haare und saget:

Eldane.

O du nichtswürdiger/leichtsinniger Mensch/solltest du der Eldane Ehegemahl seyn/O nein! du bist hierzu viel zu unwürdig/weil du ungeanthet zu geben können/daß dein Gemahl von einem unzüchtigen Hengst/mit Gewalt geschändet worden/O du verzagter Mensch/solltest du nicht dein Leben gewaget und deines Weibes Ehre/welche doch auch die deinige ist gerettet haben.

Abdeel,

Ey mein liebes Weib/wie hätte ich dir in dieser Noth beystehen können/da der Tharsis so viel gerüstete Mannschafft hatte/die ihm beschützeten und

gegen

gegen die ich/ mit allem unsern Haus-Gesinde/ wenn ich es gleich zusammen beruffen/ das geringeste auszurichten nicht vermocht/ darum mäßige deinen Zorn gegen mir/ ich wil solches alles für ungeschehen halten/ weiln doch dein Gemüthe tugendhafft und unbefleckt/ ich weiß ja nun/ daß ihr den Tharsis nicht liebet/ auch von nunan einen unversöhnlichen Haß gegen ihn traget/ verfolget ihn nebenst mir/ biß in den Tod und gebet euch zu frieden/ ihr seyd mir anitzo viel lieber als vor diesem.

Eldane.

Verlasset mich ihr zaghaffter/ und gönnet mir ein wenig Ruhe.

Abdeel gehet ab/ die Cammer wird zugemachet.

Abdeel.

Ach! was habe ich unbesonnener Mensch gethan/ daß ich aus Eifersucht mein Weib zu erforschen/ ihr Gewalt angeleget unter der Person des Tharsis,

sis, wordurch ich zwar ihren Haß gegen den Tharsis zu wege gebracht/ hingegen aber sie über den vermeinten Verlust ihrer Ehre in solche Schwermüthigkeit gesetzet/ daß ich fast an ihrem Leben verzweiffle/ wolan ich wil zu ihr gehen / ihr den gantzen Verlauff erzehlen / und den Irrthum benehmen/ vielleicht wenn sie erfähret / daß ich und nicht der Tharsis diese gewaltsame That an ihr verübet/ giebet sie sich wiederum zu frieden und erlanget wiederum ihre vorige Gesundheit. Ich muß gestehen/ die Probe ist etwas hart aber wie hätte ich sonst der Eldane Treue versichert seyn können? Ich wäre ja mein lebetage in dem irrigen Wahn gestanden/ ob liebete sie / zu Nachtheil meiner Ehren/ den Tharsis, da mir nunmehro solcher Argwohn benommen / und die Liebe zu meiner Gemahlin vermehret hat. Ich wil gehen und sehen/ was dieser Entschluß

bey

bey ihr wircken und ausrichten wird.

gehet ab.

Curdon.

Ich weiß nicht / ob der Herr Vetter mit der Frau Muhme gar darvon gezogen und nicht wieder kommen wollen / es ist nun heute schon der vierte Tag / daß sie mit einander spatzieren gefahren und wollen sich noch nicht wieder einfinden / ich muß einwenig zu ihnen aufs Dorff hinaus schlendern und sehen was sie guths machen / mein Geld ist bald alle / vielleicht bekomme ich was mehr von ihnen /

Mennon und Byrso haben die *Gironne* bey der Hand und kommen heraus.

aber siehe! da kommen sie gleich her / ich will mich verstecken und zu hören was sie guts schwatzen werden.

Men-

Mennon.

Albier Frau Ruhme wird ihre Wohnung seyn / dahin wir sie beleithet haben / es ist Zeit daß wir einander verlassen und nach so vieler Arbeit einwenig wieder außruhen / wir wollen uns schon zurechter Zeit wieder einfinden und unsere gepflogene Ergätzligkeit weiter fortsetzen / indessen lebe sie wohl und empfange diesen Abschieds-Kuß. (er küsset sie)

Byrso.

Wie schwehr dieser Abschied mir wird / so erfordert es doch unser aller Zustand nicht anders / wir möchten sonst unsers Schwagers Curdons Gedult mißbrauchen / darum lebe sie wohl Madame (küsset sie)

Curdon siehet dieses alles von ferne mit an *agiret* seltsam / endlich schleichet er hinzu und reisset den beyden *Cortoisanen* die Hüte auß den Händen / oder untern Arme vor.

sie

sie sehen sich beyde um und sagen zugleich/

Byrso. Mennon.

Was für ein Cujon und Bernheuter will uns hier des unsrigen berauben/

sie sehn den *Curdon*,

Mennon.

Siehe da Herr Schwager ist er so kurtzweilig? ich dachte es wäre ein ander und hatte schon in willens ihm mit dem Degen seine Vermessenheit zubelohnen.

Gironne,

Je mein lieber Mann ist dir auch die Zeit lang geworden / weil ich nicht zuHause gewesen?

Curdon.

O nein / die Zeit ist mir eben nicht lang gewesen/aber ich dencke/der Herr Vetter wird bey dir so viel gearbeitet haben/daß euch wohl die Zeit nicht wird seyn lang geworden / weil er so gerne aus-

außruhen wil / Aber / sage mir doch Frau / habt ihr einander aufm Dorffe noch nicht gnug gehertzet / müsset ihr euch noch in meiner Gegenwart schnäbeln und meiner Gedult mißbrauchen / die ohne diß nicht mehr zureichen wollen.

Byrso,

Ey Herr Curdon, wird ja nichts böses von uns gedencken / siehet er uns mit solchen Augen und für böse Leuthe an.

Cir.

Je mein lieber Mann / du wirst ja nicht die Eifersucht über dich herschen lassen / du weist wohl was du mir zugesagt und was die Eifersucht für Schaden bringt?

Curdon.

(Stellet sich Zornig) Ey was Eifersuch / was zusagen! was Schaden bringen! man solte mich doch gleichwohl nicht haben zusehen lassen / das kan

ich

ich nicht verschmertzen/ darum wil ich itzund hingehen und es dem König klagen der wird eure Hüte schon kennen und mich an euch rächen.

Er stellet sich / als wenn er weggehen wolte.

Mennno.

Herr Schwager (ziehet ihn zurücke/ wo wollet ihr hin / erwehlet unsere Freund- oder Feindschafft / einmahl habt ihr keinen Beweiß und müsset lügen/ auch uns noch darzu Abbitte thun und des Schimpfs halber Straffe leiden / so sollet ihr auch nicht sicher für uns seyn / sondern wir wollen euch wacker abprügeln/ das sol euer Trinckgeld seyn/ wollet ihr aber unser Freund bleiben/ so sollet ihr Geld genug bekommen und ihr habt die Ehre/ daß wir bey euch auß- und eingehen.

Cur.

(Besinnet sich redet mit sich selber) Was sol ich thun / ich sehe wohl wie es ge-

gebet/ich will immer die ehrlichen Kerll zu Schwäger behalten/ so bekomme ich doch noch Geld / das ist ja besser / als wenn ich den Buckel vol Schläge kriegte/ aber Nun/ nun es sey drum / ad Mennon. Herr Schwager was soll ich denn kriegen/ daß ich euch die Hüthe wieder gebe?

Men.

(Gibet ihm Geld) da Herr Schwager/ habt ihr 10. Pistolen /

Byrso.

Und da habt ihr 8. Ducaten / gebet uns nun die Hüthe wieder /

Curdon.

Hätte ich doch nimmermehr gedacht/ daß die Hüthe so theuer wären / meiner kostet mehr nicht als 60. Kreutzer und ist eben so guth als der Herrn ihre/ doch sie sind freygebig ich muß sie wieder zu mir bitten / damit ich lustig seyn kan. Ihr Herren hier gebe ich ihnen ihre Hüthe wieder / es war nicht mein

Ernst

Ernst / ich verirte mich nur so ein bißgen / wenn ihnen die Zeit lang ist / so sprechen sie wieder ein.

Men.

Es sol geschehen / Adieu Herr Schwager.

Curdon.

Adieu, Adieu, kommet aber fein bald wieder und bringet Geld mit.

Byrso

Adieu Monsieur Curdon.

Curdon.

Adieu Herr Runcibuncimorifax. gehen beyde ab.

Curdon, ad Girone,

Nun komm meine liebe Frau / ich erfreue mich / daß ich dich wieder habe / die lieben Herren / werden dir doch nichts zu leide gethan haben / und wirst wohl noch alles behalten haben? geld Gironnichen.

Gironne

Freylich mein lieber Mann / sie haben mir

mir nichts zu leide gethan/ich habe auch nichts eingebüsset/sondern wieder alles mitgebracht/der Herr Vetter hat mir auch 20. Pistolen zu einem neuen Kleide geschencket / davon wil ich dir auch eine geben/ daß du dir kanst was zu gute thun.

Curden.

Ach du ehrliche Frau/ du bist wohl ein recht ehrliche Weib (küsset sie) ich hätte es nimmermehr gedacht/ nun komm laß uns hinein gehen/ und mit einander lustig seyn.

gehen ab.

Eldane.

Es hat zwar der Himmel nicht gestatten wollen/ daß ich in Unwissenheit sterben sollen/indem mein Gemahl mich gewiß versichert / daß er selbst meine Treue zu probiren / und nicht der Tugendhaffte Tharsis, das jenige/ was ihm sonst guthwillig frey gelassen / mit Gewalt von mir geraubet habe / indem er mich gespannet und

vermummet überfallen / wordurch zwar mein Gemüth sich wieder zufrieden gegeben / daß meine und des Tharsis Tugend annoch unbefleckt sey und daß der Tharsis nicht Ursache gehabt / mich nicht für eine Unzüchtige zuhalten / auch ist mein Leib wieder gesund / ich empfinde aber hingegen / eine Hochachtung / gegen den Tharsis, in meinem Hertzen / welches ich wiewohl ungerne für die Liebe halten muß / meine gröste Sorge bestehet nun darinnen / daß Ocledes mit dem Pferde gestürtzet und den Brieff selbsten nicht überbringen können / wenn nun der Fürst solchen nicht bekommen / so bleibe ich bey ihm in Verdacht / daß ich ihn um Unzucht willen zu mir kommen lassen / welches mir sehr nahe gehen solte / iedoch wil ich zu den Göttern / das Beste hoffen / sie werden meine Unschuld an das Licht bringen und mir beystehen.

gehet ab.

Fünff-

Fünffte Abhandlung.

Præsentiret ein ebenes Feld/ worauff die Schäffere sich sehen lassen. Hinten auffm Theatro sind ein Chor Schäfferinnen/ welche tantzen/und unter sich singen: Fornen præsentiren sich Delbois nunmehr Aramena Königin in Mesopotanien/ Timna, Husan, Casbiane, die Eldane in Trauerkleidern.

Wenn die Schäfferinnen getantzet/ stellen sie sich in einen Creyß und tantzend singen sie;

Aramena unsre Sonne/ will zwar nehmen itzt die Ruh/
Die uns heut zu erst beschienen.
Doch sucht unser treues Dienen/
Diese Gnade/daß sie hör noch etwas zu/
Unsrer wachen Schäffer-Wonne/
Aramena unsre Sonne.

Arame-

Aramena unsre Sonne gieng uns heut
hochleuchtig auff/
Nach des Babel Jahres Nächten/
Nach dem Blut-betriefften Fechten.
Diß Gefild wählet sie zu ihrem Lauff/
Diesen Himmel/ uns zur Wonne/
Aramena unsre Sonne.
Aramena unsre Sonne wird mit ihrer
Stralen-Huld/
Diese unsre Schäffereyen
Uberstreuen und erfreuen;
Daß/mit Wachsthum/ diese Gegend
uns vergülld.
Freylich bringt uns tausend Wonne/
Aramena unsre Sonne.
Aramena/unsre Sonne/wird mit ihrem
Götter-Tritt/
Als die Pales unsre Auen/
Mit der Blumen Malwerck bauen/
Graß und Kräuter sie aus ihrem Rocke
schütt/
Hirten und der Herd zur Wonne/
Aramena unsre Sonne.
Aramena/ unsre Sonne soll forthin der
Innhalt seyn/
Unsrer Lieder und Gedichte:

Daß die Pflicht zu ihre Früchte:
Daß die Bächlein / unsrer Schäfflein
Wiesen Wein
Lernen lassen diese Wonne/
Aramena unsre Sonne.
Aramena/ unsre Sonne/ sey willkommen
tausend mahl/
Ihr soll unser Wunsch erbitten.
Was sonst einzel pflegt zuschütten/
Auf die Erde / der gestirnte Himmels-
Saal/
Nun so ruhe dann mit Wonne/
Aramena unsre Sonne.
treten ab.

Delbois oder *Aramena*.

Dem grossen Schöpfer Himmels und der Erden/ haben wir billig Danck zusagen / daß wir nunmehro in erwünschter Ruhe und Zufriedenheit in unserm Reiche/ nach so vielen Betrübnüs/ Sorgen/ Gefährligkeiten/ Kriegen und Streiten / sicher leben und mit der Schäfer Gesellschafft uns erfreulich ergätzen können/ ist das nicht/ angenehmeste Timna/ die aller schönste

Ver-

Vergnügung / die bund beblumten Auen belustigen das Gesichte / die Ohren werden durch die Music der zarten Vögelein und der Schäffer und Schäfferin ergetzet / es erfreuet den Geruch die mannichfaltige Menge allerhand gesunden Kräuter / wir haben uns für keiner Feindlichen Macht mehr zufürchten / alles Unglück scheinet nunmehr überwunden zuseyn / darum preiset und lobet / den allgewaltigen Schöpfer Himmels und der Erden und preiset seine grosse Güte und Barmhertzigkeit!

Timna.

Freylich haben wir diesen allgewaltigen Beherrscher aller Dinge billich Lob und Danckopffer zu bringen / daß er uns aus so vielerley Gefahren / Noth und Elend errettet und befreyet / wir waren für kurtzer Zeit die allerbedrängtesten auff dem Erdboden / alles schiene sich zu unserm Verderben verschwohren zuhaben / wir stunden in der grösseten Ge-

fahr/unsern ärgsten Feinden in die Hände zugerathen/ nunmehro aber sind wir GOtt Lob befreyet/ unsere mächtigsten Feinde sind gestürtzet/ für denen wir uns fürchten musten/ die Feinde tod/ und wir leben nunmehro in höchster Zufriedenheit und schlaffen ohne Sorgen.

Aramena

Liebwertheste Eldane ich erfreue mich daß ich nunmehro eurer Gegenwart forthin/ wieder geniessen kan/ nachdem ich derselben so lange Zeit entrathen müssen/ als mir der Anschlag euch in der Dianen Tempel verborgen zu halten/ fehlete und durch der boßhafftigen Dalimire Boßheit ausgekundschaffet wurde.

Eldane,

Was für Jammer und Hertzeleid mir durch dieses verräthärische Stücklein damals verursachet worden/ ist mir auszusprechen/ viel zuunmöglich/ der Himmel weiß es am besten/ ich werde es wohl zeit Lebens nicht für meinen Mund kommen lassen/ daß aber E. Maj. sich meiner so gnädig angenommen und mir zu dem Assyrischen Tyron verhelffen wol-

wollen / darfür ergebe ich mich derosel-
ben zu Leibeigen und wil in dero Dien-
sten zu sterben niemals verweigern.

Timna.

Der Eldane Zufall ist wohl
recht verwunderlich und hat das Glück
mit ihr recht sonderbar gespielet / also
daß sie mit gutem Fug / ein Ball des
Glücks zu nennen / aber nunmehro ist sie
doch wieder in Freyheit gesetzet / und ist
ihr eigen Herr ob sie nun wohl im Wit-
wen-Stande lebet / so befindet sich doch
bey ihr keine solche Schwehrmüthigkeit /
wie bey der Casbiane, welche ohne einige
Abwechselung / ihrem traurigen Gedan-
cken / ohne unterlaß nachhenget / ohne daß
einiger Mensch die Ursach dessen erfor-
schen könne.

Husan.

Es ist wahr / die sonst annehmliche
Casbiane hat eine zeithero / sich dem Gra-
me und Melancholie dermassen ergeben /
daß sie gantz verändert und zu keiner Lu-
stigkeit zu bringen ist / worüber ich mich
vielmahl verwundert und keine Ursach

erfinden können/ auch noch biß diese Stunde nicht.

Casb.

Ich weiß die Ursach selbsten nicht/ kan aber dennoch die Traurigkeit aus meinem Hertzen nicht loß werden/ wie gern ich doch wolte/ die Zeit wird alles ändern und der Tod wird auch meiner Betrübnüs ein Ende machen.

Aramen.

Freylich ändert GOtt mit der Zeit alles/ dem müssen wir unser Anliegen befehlen und der Besserung und Trosts/ nebenst der Freudigkeit des Geistes erwarten/ so können wir nicht fehlen/ die Geschichten unserer Zeiten und was sich in wenig Jahren nur mit uns und in diesen Landen zugetragen/ zeigen deutlich/ daß nichts beständiger sey in der Welt/ als die selbste Unbeständigkeit/ auch daß alles der Veränderung unterworffen.

gehen ab.

Tharsis, Cnemon.

Tharsis.

Woher muß doch dieser Brieff gekommen seyn/ welchen ich unter meinen

Sa-

Sachen gefunden / ich weiß mich dessen gantz und gar nicht zuerinnern / gleichwohl lautet die Uberschrifft an mich / so ist mir auch die Schrifft bekand / dennoch weiß ich mich nicht darein zu finden / ist dir etwas darvon bekand Cnemon und weist du etwa von wem er geschrieben sey?

Cnemon.

Gnädiger Herr / es wird meines erachtens dieser Brieff von dem Ocledes abgeschicket seyn / welcher / wie ich mich erinnere / in E. Gnaden Abwesenheit nach Ninive durch einen Boten gebracht wurde / hernach in wärender Unruhe mit eingebackt und vergessen worden auch biß itzo uneröffnet liegen geblieben.

Tharsis.

Ich muß solchen doch durchlesen und vernehmen / was dieser getreuer Diener nur gutes neues geschrieben:

Eröffnet den Brieff und lieset ihn /

Solte dieses wohl möglich seyn / daß Eldane unschuldig und sie den Brieff / so sie mir durch ihren Pagen überbringen las-

sen/gezwungen und durch Boßheit ihres Mannes/mich ins Garn zu bringen/habe schreiben müssen/ er meldet im Briefe/daß die Eldane ihn/mit diesem Einschlusse/an mich abgefertiget/daß ich bereits verreiset gewesen/ daß er mir nachgeeilet und mit dem Pferde gestürtzet/ein Bein gebrochen und unterwegens liegen bleiben müssen/ wordurch er verhindert/ mir der Eldane Schreiben selbsten zu überbringen/gleichwohl aber/der Sachen Angelegenheit und Wichtigkeit nach/ für nöthig erachtet/ mir solchen Brieff eilichst auff Ninive nach zusenden/als aus welchem ich der Eldane Unschuld und Tugend erkennen würde. wohlan dann/so wil ich aus dieses durchlesen und den Innhalt vernehmen: (Er lieset) Ihr werdet selbst urtheilen/ daß von dem/was ich euch heute einem eigenwilligen Manne zugehorchen/ schreiben müssen/ mein Gemüthe weit entfernet sey. Lasset euch demnach nichtes abhalten eure Abreise aus Babel fortzusetzen und höret damit endlich auff/ mir unerträgliche Verfolgungen auffzubürden/

die

die ich Nacht und Tag von denjenigen erleiden muß / den mir der Himmel zu lieben hat aufferleget. Eldane.

Ach himmlische Eldane! vergebet mir / daß ich in eure Tugend und Erbarkeit ein solch schändliches Mißtrauen gesetzet ach Himmel / dir erstatte ich schuldigen Danck / daß du mir solches anitzo offenbahret / da ich sie von der Tyranney des Abdeels befreyet weiß / ihr Götter euch dancke ich / daß ihr diese keusche und Tugendliebende Eldane von dem unerträglichen Joch / des grausahmen Wüterichs erlöset und ihn sterben lassen / ich wil auff euren Altaren opffern / daß ihr meine Eldane mir unschuldig und zugleich frey fürgestellet / indem meine Liebe nun aufs neue und zwar viel hefftiger als zuvor / in mir anglimmet / ach wie glückselig bin ich / daß mein König morgen nach Mesopotamien reisen wird / weil ich alda meine schöne Sonne / die Tugendreiche Eldane sehen werde.

gehen ab.

Tharsis, Eldane, Timna etwas von ferne / sie behorchend.

Der Himmel hat nicht länger zugeben können/daß die schöne und Tugendhaffte. Eldane denen Verfolgungen eines eifersüchtigen Mannes unterworffen wäre/ja es haben die gerechten Götter auch länger nicht gestatten wollen/daß ich um der geliebten Eldane willen/länger in solcher Hertzens-Oval leben sollen/darum hat des grausamen und unbarmhertzigen Abdeels Tod unserer beyden Bekümmernüs stillen müssen. Ich habe sie/schönste Eldane, von Kindheit an geliebet/wir wurden gleichsam darzu gebohren/unsere zarte Kindheit gabe uns hierzu alle Gelegenheit an die Hand und als wir erwuchsen/nahm die Liebe mit den Jahren zu und dennoch trennete uns das neidische Glück/daß wir dieser Liebe halber/viel ausstehen müssen. Gleichwohl hat dennoch solches ermilden müssen/nunmehro ist alles Hindernüs aus dem Wege geräumet/darum so vergönnet/holdseligste Eldane, daß ich euch forthin beständig lieben und euch für die meinige halten möge.

Elda-

Eldane.

Geliebtester Tharsis, ich muß bekennen/ daß alles was ihr anitzo vorgebracht/ die Wahrheit sey/ ich erkenne auch eure gegen mir iederzeit getragene Gewogenheit/ dennoch aber verpflichtet mich das eheliche Band/ den Abdeel gebührend zubetrauren/ der Wohlstand erfordert es/ ob er gleich mich nicht alzu wohl gehalten/ so ist er doch mein Mann und ich durch das Band der Ehe mit ihm verbunden gewesen/ derowegen muß ich auß Pflicht und Schuldigkeit die Trauerzeit gebührend außhalten. Uber dies wil es die Erbarkeit erfordern ohne vorher gepflogene Beredung mit meinen Anverwandten/ mich in neue Liebes Verpflichtung nicht einzulassen/ vielweniger stehet es mir an/ vor Außgang der Trauerzeit eine neue Liebe ruchtbar zumachen.

Tharsis.

In Wahrheit der Abdeel hat solches um euch nicht verdienet/ schönste Eldane, daß ihr mir diese Grausamkeit erweisen wollet/ meine gegen euch iederzeit erzei-

gete Liebe erfordert ein anders / so kan auch die Genehmhaltung euer Anverwandten uns nicht entstehen undendlich / wenn ja die Anständigkeit erheischete unsere Liebe noch eine Zeitlang geheim zuhalten / so lasset mich doch nicht länger in Zweiffel / und versprechet mir nur eure Gegenliebe / ich schwere bey allen Göttern / damit / so lange es euch gefällig / geheim zu seyn.

Eldane.

Wohlan dann / weil ihr euch / in allem mir gefällig zu seyn erweiset / auch durch Eydschwuhr unsre Verbindung geheim zu halten versprochen / so will ich mich hiermit euch zu eigen ergeben / (sie küsset ihn) gleichwohl aber solches Verbündnüs verschweigen / weil ich besorge / und aus vielen Betrachtungen muthmasse / es möchten die Eurigen einige Hinderuüs darzwischen bringen.

Sie gehen ab.

Timna, Aramena.

Timna (lachend) Izo bin ich unverhofft hinter des Fürsten Tiarsis und der Eldane Liebes-Geheimnüs gekommen / ich

ich habe sie heimlich hinterschlichen / da sie einander dieselbe versprochen / zugleich aber beyde solche in geheim zuhalten / geschworen.

Aram.

Mutwillige Timna, nachdem ihr mit eurem Eliphas wieder ausgesöhnet / könnet ihr anderer Leuthe verborgene Geheimnüsse zuerforschen euch nicht entbrechen / saget mir aber / sind die Ursachen so erheblich / warum sie ihre Liebe verbergen und deren Vollziehung auffschieben?

Timna.

Die gröste Ursach ist / die tragende Sorge / es möchte der Eldane übel gedeutet werden / wenn sie ihren Gemahl nicht länger betraurete / dann auch / daß beyderseits Freunde einige Hinderungen einstreuen möchte / wiewohl ich so viel vernommen / daß der Abeel die Eldane nicht allzu wohl gehalten habe / worvon uns der Tharsis bey Gelegenheit mehrere Nachricht wird geben können / als der ihr solches zum Gegenwurff thate.

Aram.

Wenn ich befördere / daß diese Ehe

bald

bald vollzogen werde / kan ich mir hierdurch diese beyde Personen verbindlich machen / dahero sehet zu vertrauteste Timna, wie ihr mir Gelegenheit verschaffet / solches ins Werck zu stellen.

gehen ab.

Aramena, Tharsis, Timna, Husan, Arsas, Casbiane, Curdon, Gironne,

Aramena.

Wir dancken euch / liebwertheste Tharsis, daß ihr in Erzehlung eurer und Eldane Liebes-Geschicht uns zu vergnügen / bemühet gewesen / wie ich nun mich höchlich über der Eldane Gedult und Stillschweigen verwundert / als habe ich hingegen mit euch beyden ein hertzliches Mitleiden / werde mich auch glückselig schätzen / euch hierinnen zu dienen / und wo möglich ihre Verbindung zu befördern.

Tharsis.

Allergnädigste Königin / ich sage unterthänigsten Danck / für dero gnädige offerten und weil ich hierdurch mercklich erfreuet worden / daß eine so grosse und höchstverständige Königin sich meiner

Ga-

Sachen anzunehmen/ so gnädig erkläh-
ret/ so fället aller Zweiffelmuth hinweg/
daß ich in meiner Liebe nicht alzuglück-
lich werden solte/ zumahln/ da nicht der
wenigste Theil meiner Hoffnung/ in ge-
genwärtiger beyder Personen Einwilli-
gung bestehet/ daß aber die Timna, wel-
che ohne Zweiffel mich und meine Eldane
behorchet/ mich zu dieser freyen Bekänd-
nüs/ dieserwegen werde ich mich an ihr
zu rächen schon Gelegenheit suchen.

Timna.

Ich vermeinte einen bessern Danck
verdienet zu haben/ indem ja der Fürst
von Sepharvaim hierdurch erlanget/
was er bißher so sehnlich gewünschet
hat/ zumaln wenn ich die Mesopotami-
sche Königin erbitten werde/ ihre Ver-
mittelung nicht länger auffzuschieben/
sondern das Eisen zu schmieden/ weil es
heiß ist.

Aramena.

Hiervon soll die fürwitzige Timna
wenig Danck verdienen/ sondern ich wil
solches ohne ihre Fürbitte thun/ und weil
ich vernehme/ daß ihr meine beyde ge-

lieb-

liebte Freunde/ Fürst Husan und Arsas, als der Eldane beyde nechste Anverwanten/ vermittels ihrer günstigen Einwilligung dieses mein Fürhaben am besten secundiren können/ so bitte ich dieselbe um ihren Consens und Genehmhaltung.

Husan.

Großmächtigste Königin/ weil dero Wille uns ein Befehl ist/ wir auch wieder dieses des Fürsten Tharsis Ansuchen nichts zu widersprechen finden/ so soll es an meiner Einwilligung nicht ermangeln/ in Hoffnung/ es werde mein Herr Vetter hier gegenwärtig mit mir einstimmen und sein Ja darzu ertheilen.

Arsas.

Ich finde keine Ursach zu widersprechen/ zumahln/ da Ihre Maj. diese Herrath des Fürsten Tharsis mit meiner Schwester zu befördern sich so gnädig erkläret/ dahero meine Schwester Ihr. Maj. dieser wegen schuldigen Danck abzustatten hat.

Aramena.

Ihr verbindet mich euch je mehr und mehr/

mehr/und wird nunmehro nichts übrig seyn/als die Eldane, welche uns verlassen/herbey gebracht werde/diese Verrichtung werden wir der Timna befehlen/

Timna.

Ich gedachte wohl/daß ich noch ein Aemtgen kriegen würde/ich will aber die Fürstin Casbiane erbitten/mir in dieser Gesandschafft Gesellschafft zu leisten.

Arsas.

Meine Gemahlin wird dieses nicht ausschlagen/zumaln da es mit Ihrer Maj. gnädigster Erlaubnüs geschicht.

Casbiane.

Die fürwitzige Timna will/wie ich vernehme/mich zur Rückenhalterin erwehlen/damit sie nicht allein bey meiner Frau Schwägerin für die Urheberin angesehen werde/welches aber ohne ihrer Majest. Befehl ich durchaus nicht über mich zu nehmen gesonnen.

Timna.

Muß ich denn allem der Katzen allein die Schellen angehencket haben.

Ara-

Aramena.

Nun wolan/ so werde ich die Fürstin Casbiane ersuchen/ nebenst der Timna bemühet zuseyn/ die Eldane anhero zu vermögen/

Casbiane,

Ich gehorsame.

gehet mit der Timna ab.

Aramena.

Der Himmel und der darinnen wohnet/ hat sonder Zweiffel diese Heyrath gestifftet/ nun wird der Fürst Tharsis erfahren/ daß selbiger gerecht und ob gleich bißweilen es sich etwas lange verzeucht/ dennoch alles zu unserm Vergnügen sich schicken muß/ Er hat die Eldane im ledigen Stande geliebet/ ihr selbsten schmeichelte das Glück/ indem es ihr den Thron von Assyrien anbothe/ hernachmals aber mit dem Abdeel vermählete/ da sie unaussdencklichen Kummer erlitten/ dennoch aber muß sie nunmehro dem Tharsis als eine junge Witwe und zwar ohne Kinder zu Theil werden.

Eldane kömt mit der Timna und Casbiane.

Ara-

Tugendhaffte Eldane, die Liebe/welche ich iederzeit gegen euch getragen/hat ein grosses Mitleiden eures ausgestandenen Elends erwecket/ich erfreue mich auch von Hertzen über eure Erlösung. Weil ich nun nicht zweiffle/ihr werdet meine Zuneigung gegen euch iederzeit verspühret haben/dahero um so viel weniger einiges Mißtrauen meines Wohlwollens in mich setzen: Als bitte ich gegenwärtigen fürtrefflichen Fürsten von Sepharvaim/nicht länger eure Gegen-Liebe versagen/ sondern seine züchtige und keusche Liebe belohnen/und ihm die eheliche Hand zu bieten verziehen/zumahln/da gegenwärtige Fürsten Husan und Arsas solches nebenst mir verlangen. Ich versichere/daß er die Tugenden der schönen Eldane besser als der Abdeel erkennen werde.

Eldane,

Ob ich wohl billig den Ehestand scheuen solte/dennoch muß ich die sonderbahre Treue erkennen/zudem ich ebenfalls das jenige Vertrauen habe/ welches

ches E. Maj. in ihm gesetzet / weiln Ew. Maj. solches nun für gut erachten / mein Herr Vetter auch der Fürst Husan nebenst meinem liebsten Herrn Bruder ihre Einwilligung darzu geben / so gebühret mir zu gehorsamen.

Arsas.

Ja liebste Schwester / du hast recht geantwortet / mein Herr Vetter und ich vermahnen dich zu solchem Gehorsam.

Aramena.

Glück / Heyl / Segen und Gedeyen /
Müsse dieses Paar erfreuen.

Arsas.

Tharsis lebe mit Eldanen in aller Zufriedenheit /
Hier in dieser Zeitligkeit /
Biß zur grauen Ewigkeit.

Timna.

GOtt woll meinen Wunsch erfüllen /
Den mein treues Hertz ausspricht /
Daß sie ihr Verlangen stillen /
Biß der Lebens Faden bricht.

Hu-

Husan.

Es leb in vergnügten Freuden/
Tharsis und Eldanen Brust/
Daß sie bleiben ungescheiden/
In nur selbst erwünschter Lust.

Casbiane.

Himmel/ segne diese Beyden/
Laß sie spüren tausend Freuden
Nach so viel erlittnen Leiden/

Tharsis.

Tugend muß doch oben liegen/
Eifersucht zu Grabe gehn/
Keuschheit ist gewohnt zu siegen/
Tyranney kan nicht bestehn/
Diß Eldane kan bezeugen/
Abdeel muß ewig schweigen.

Eldane.

Mein geliebter Tharsis zeiget/
Was die Treu ausrichten kan/
Wer auff keine Seit sich beuget/
Der bleibt ein geliebter Mann.

Curdon.

Bin ich gleich ein Hanrey worden/
Bin ich es doch nicht allein.

Tau-

Tausend stehn noch in den Orden/
Hoch und niedrig groß und klein.

Gironne.

Eifersucht verzehrt das Leben/
Läst nur stets in Sorgen schweben/
Darum lob ich meinen Mann/
Der brav Hörner tragen kan.

Sie setzet ihn Hörner auff

gehen alle ab.

Inwendig wird musiciret.

1.

Tugend bleibet immer stehen/
Sie läst niemand untergehen/
Eifersucht macht nur veracht/
Sie ist eine Pest der Seelen/
Bringt nur lauter Angst und Qvälen/
Machet/ daß der Leib verschmacht.

2.

Ehr und Keuschheit triumphiret/
Sie wird stets mit Ruhm gezieret/
Wer sie in sein Hertz versenckt/

Der

Der kan wohl und ruhig schlaffen/
Niemand wird sein Thun bestraffen/
Jederman sich zu ihm lenckt.

3.

Eiferſucht hingegen qvälet/
Und die Menſchen gantz entſeelet/
Sie iſt eine rechte Peſt.
Marck und Bein ſie gantz verzehret/
Alle Luſt und Freud verſtöhret/
Wo ſie eingewurtzelt feſt.

4.

Tharſis und Eldane zeigen/
Wie ſein Hertz zur Tugend neigen/
Nimmer gar verderben läſt.
Adeel kan Zeugnis geben/
Wie der Eifer frißt das Leben/
Darum meidet dieſe Peſt.

Curdon.

Ich ſehe wohl ihr Herren und Frauenzimmer woltet auch der Hochzeit mit beywohnen/ es iſt aber heut zu ſpat/ darum könnet ihr nur nach Hauſe gehen.

E N D E.

42 8/k 16

X2379797

KD17 K

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-20324/fragment/page=0219

Die
plagende
Eifersucht
und
Triumphirende
Tugend/
in einem
Schauspiel
fürgestellet
von
MIRMINDO.

Gedruckt im Jahr 1698.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-20324/fragment/page=0221